

3/2023

Jahrgang 33

V i S U S

Zeitschrift des
Bundes zur Förderung
Sehbehinderter e.V.



SightCity

15.-17.Mai 2024

Die weltweit führende Fachmesse für blinde
und sehbehinderte Menschen

Hybride Messe

Kap Europa Frankfurt
& Online



- Über 100 Aussteller in Präsenz und online
- Teilnahme vor Ort oder per Computer, Telefon oder Smartphone
- Hybride Ausstellervorträge
- Umstiegshilfe für sehgeschädigte Besucher ab dem Frankfurter HBF
- persönliche Messeguides

SightCity
Forum

Hybride Fachvorträge von medizinischen
Fachkräften und Betroffenen rund um das
Thema Low Vision

Weitere Informationen unter:

www.sightcity.net

Unter **neuer** Telefonnummer:

Tel.: 02304 205 901

Editorial	5
Der souveräne Umgang mit der eigenen Behinderung	6
Hilfsmittel 	
Assistenzhund willkommen – hier und überall!	10
Medizin 	
Kopfschmerz ist nicht gleich Kopfschmerz	14
Die Irisfarbe	20
Infos und Meinungen aus der Szene 	
Surfer Stephan Gölnitz und seine Sehlösungen	23
Hilfsmittelversorgung	25
Passt das? – Die Brille von Bill Gates	25
Wie barrierefrei sind unsere Bundesbehörden?	26
„Leben. Bildung. Partizipation“	27
Beratung – Versorgung – Recht 	
Neues bei agnes@work	29
Berufsbegleitende Weiterbildung zur Rehabilitationsfachkraft	30
Rechtssammlung	34
Verfassungsbeschwerde zurückgewiesen	34
Rettung für Patientenbeteiligung im Gesundheitswesen in Sicht ...	36
Veranstaltungen – Termine 	
Bundesgartenschau Mannheim	37
Erstes digitales CVI-Treffen des VzFS e.V.	38
REHACARE 2023: Die Community trifft sich wieder	40
III. Europäischer Patiententag zu Achromatopsie und Blauzapfen-Monochromasie	42
4. Fachtagung Sehen im Alter 2024	43
Glaukom-Kindertag 2023	44
Religionen der Welt	45
Louis Braille Festival 2024	47
Patienteninformationstag für Erbliche Netzhauterkrankungen	44
Aus Bundes- und Landesverbänden 	
Tagebuchblog – Wandertage in Legden	47
BFS beim VBS-Kongress	49
Adressen – Internes 	
Der BFS in Ihrer Nähe: Adressen, Termine und Infos	50

Herausgeber:

BFS e.V.
Graf-Adolf-Str. 69, 40210 Düsseldorf
Tel.: 0211 69509737
Fax: 0211 69509011
Mail: info@bfs-ev.de

Aboverwaltung:

visus@bfs-ev.de (s. Herausgeber)

Spendenkonto:

VR Bank Mittelhaardt eG
IBAN: DE 74 5469 1200 0113 7728 08
BIC: GENODE61DUW

Redaktionsteam:

VisdP: Ulrich Zeun (UZ)
Mail: visus@zeun.info

Frank Gutzeit (FG); Robert Heuser (RH)
Angelika Höhne-Schaller (AHS)
Margaret Reinhardt (MR)

Anzeigenverwaltung:

delphin-werbung ambrosius
Tel.: 03581 4389819
Mail: delphin-ambrosius@t-online.de

Gesetzt in: „Frutiger Neue 1450 Pro“

Layout & Satz: Delicious Layouts,
www.delicious-layouts.de

Auflage: 3.000 Exemplare, 1/4-jährlich

Bezugspreis: 5,10 Euro

Abonnement: 20 Euro für 4 Hefte/CDs

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Visus erscheint als Schwarzschriftausgabe und als Hörversion im MP3- und Daisy-Format.

Gekennzeichnete Fremdartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die in diesem Heft genannten Produkte und Dienstleistungen sind uns bei der Recherche aufgefallen bzw. von dritter Seite mitgeteilt worden. Ihre Erwähnung stellt keine Kaufempfehlung dar, sondern dient in erster Linie der Information. Eine evtl. genannte Bezugsquelle ist nicht immer die einzige oder günstigste.

Copyright: Eine Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Bundes zur Förderung Sehbehinderter e.V. rechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung von elektronischen Systemen.

Titel: Skulptur bei der Wanderwoche in Legden (Foto: M. Müllner)

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT 

Anzeige

UNSER WIR FÜR IHREN HILFSMITTEL NOTFALL

kostenfreie Hotline:
+49 2304 205 250

PAPENMEIER
RehaTechnik 

Kontakt:

F.H. Papenmeier GmbH & Co. KG
Talweg 2 · 58239 Schwerte

Telefon:

Tel.: +49 2304 205 0
Fax: +49 2304 205 205

Internet:

info.reha@papenmeier.de
www.papenmeier-rehatechnik.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wieder einmal sitze ich als Redakteur vor meinem Computer und überlege, was ich als Einleitung im Editorial denn bloß schreiben könnte. Sicherlich, da gibt es diesmal etwas zu sozialen Kompetenzen bei Menschen mit Sehbehinderungen, zu Assistenzhunden und über die berufsbegleitende Weiterbildung zur Rehabilitationsfachkraft für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung. Alles Themen, die wir bisher noch nicht in der Visus hatten, aber die sich zu lesen lohnen.

Die Nachrichten der Welt während der letzten Wochen drehten sich jedoch leider weiterhin um bedeutendere Dinge wie den Krieg in der Ukraine, Waldbrände und Überschwemmungen. Da treten die eigenen kleinen Katastrophen wie die Überschwemmung im meinem Keller weit in den Hintergrund.

Auch dass Harry Belafonte, Tina Turner und Sinéad O'Connor gestorben sind und Mick Jagger von den Rolling Stones 80 Jahre alt wurde, mag für Musikfans bedeutend sein. Allerdings beschäftigt sich jeder von uns in seinem Leben oft mehr mit den eigenen sehr persönlichen Sorgen und Problemchen. Der BFS hofft, mit seiner Beratungsarbeit und seinen Veranstaltungen ein Stückchen dazu beizutragen, dass einige davon gemindert werden können.

So waren wir vom 31. Juli bis 4. August 2023 zum ersten Mal mit einem Infostand beim Kongress für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik in Marburg vertreten. Wir konnten viele Lehr- und Fachkräfte aus dem Förderbereich „Sehen“ auf unsere Selbsthilfearbeit aufmerksam machen – oder uns wieder in Erinnerung bringen.

Schauen Sie / schaut daher wieder in dieser Heftausgabe, was euch hilft oder Wissen bringt.

Ihr/euer Ulrich Zeun

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 23.10.2023

Der souveräne Umgang mit der eigenen Behinderung

Ein Interview mit Dr. Elke Wagner von Michel Bossart

Sie weiß, wovon sie spricht: Dr. Elke Wagner aus Karlsruhe ist Expertin, wenn es um soziale Kompetenzen sehbeeinträchtigter Menschen geht. Soziale Kompetenzen sind andererseits auch im gegenseitigen Umgang gefragt: Von Sehenden genauso wie von Menschen mit Sehbeeinträchtigung.

Im Interview mit *tactuel* erklärt Wagner, was soziale Kompetenzen sind und was passieren kann, wenn sie fehlen.

Dr. Elke Wagner hat von Geburt an zwei Augenkrankheiten: Retinitis pigmentosa und Albinismus. Das führt dazu, dass sie sehr blendempfindlich ist und neben einem Restsehvermögen von zwei Prozent auch ein sehr eingeschränktes Gesichtsfeld hat. Durchs Leben kommt die 58-Jährige als „Mischtechnikerin“, wie sie selbst sagt: Einerseits vergrößert sie Texte stark, nutzt aber genauso ein Bildschirmlesegerät, die Braillezeile und JAWS – am liebsten jedoch iPad und iPhone.

Sie studierte Sonderpädagogik mit Schwerpunkt Blinden- und Sehbehindertenpädagogik sowie Lernbehindertenpädagogik. Ab den 1990er Jahren arbeitete sie als Sonderschullehrerin und vor der Jahrtausendwende in der Lehre: An der PH Heidelberg war sie im Bereich Blinden- und Sehbehindertenpädagogik tätig. Ihre Dissertation „Sehbehinderung und soziale Kompetenz“ ist 2003 erschienen. Bis 2017 war sie als stellvertretende Leiterin in einer großen beruflichen Bildungseinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen



Foto: E. Wagner

Dr. Elke Wagner gibt Workshops zu Sozialkompetenz

tätig. Zurzeit arbeitet Wagner mit Menschen mit einer geistigen Behinderung in einer Berufsschulstufe.

Betreffend „soziale Kompetenzen“ sagt Wagner: „Das ist ein Thema, das mich schon immer begleitet hat. Sowohl auf meinem persönlichen Lebensweg als auch in meiner Arbeit mit Menschen, die blind oder sehbehindert sind und deren Angehörigen.“

MB: Frau Wagner, was genau verstehen Sie unter sozialer Kompetenz?

Sozialkompetenzen benötigen alle Menschen. Für Blinde und sehbehinderte Menschen sind sie hilfreich, damit sie sich in der Welt der Sehenden integrieren können und mehr Selbstwertgefühl erlangen. Ich unterteile die sozialen Kompetenzen in vier Teilbereiche. Erstens: der Umgang mit der eigenen Behinderung. Zweitens: Orientierung und Mobilität (O&M) und die Lebenspraktischen Fähigkeiten (LPF). Drittens: die berufliche Teilhabe und viertens: die soziale Interaktion, sprich die Kommunikation. Wenn man Sehende nach dem für sie wichtigsten Teilbereich fragt, antworten sie meist „soziale Interaktion“. Für Direktbetroffene ist es der Bereich O&M und LPF und selten der Umgang mit der eigenen Behinderung. Sehende und Sehbeeinträchtigte gehen unterschiedlich an dieses Thema heran. Das ist bemerkenswert.

MB: Können Sie konkrete Beispiele zu sozialen Kompetenzen nennen?

Sehbeeinträchtigte sollten über ihre Behinderung offen sprechen, damit Sehende verstehen, warum etwas so und nicht anders gemacht wird. Für Sehende kann es beispielsweise verstörend sein, wenn jemand mit dunkler Brille und weißem Langstock auf einer Bank sitzt und die Zeitung liest. In der Welt der Sehenden auf der anderen Seite ist es wichtig, dass man sich beim Sprechen anschaut. Das muss ich als Sehbeeinträchtigte wissen und mir dieses Verhalten antrainieren. Als sehbeeinträchtigte Person muss ich mir zudem im Klaren sein, wann ich etwas allein kann und wann ich auf die Hilfe anderer angewiesen bin. Zum Beispiel: Ich bin durch erlernte Strategien durchaus in der Lage, allein einkaufen zu gehen. Viele Produkte stehen in der Regel immer am gleichen Ort. Was ich allerdings ohne Hilfe nicht

kann, ist zum Beispiel das Haltbarkeitsdatum der Produkte in Erfahrung bringen. Ein anderes, etwas plakativeres Beispiel ist das Vorstellungsgespräch, zu dem ich im Jogginganzug gehe – das kommt einfach nicht gut an...

MB: Überhaupt ist der Bewerbungsprozess für Sehbeeinträchtigte komplizierter als für Sehende. Soll man eigentlich seine Beeinträchtigung schon im Bewerbungsschreiben erwähnen?

Das ist in der Tat eine schwierige Frage, auf die es keine eindeutige Antwort gibt. Ich habe mal mit Personalverantwortlichen gesprochen und wollte von ihnen wissen, ob sie diese Information gerne schon von Anfang an offengelegt hätten. Die einen sagten, wenn sie es nicht vorher wüssten, würden sie sich veräppelt vorkommen. Andere sagten, wenn sie es wüssten, hätte die Bewerbung gar keine Chance und die Dritten meinten, dass es ihnen nicht darauf ankomme. Man muss im Einzelfall überlegen, ob und wann es sinnvoll ist, die Behinderung zum ersten Mal zu erwähnen.

MB: Zurück zu den sozialen Kompetenzen. Wozu sind sie nützlich? Oder anders gefragt: Was kann passieren, wenn soziale Kompetenzen fehlen?

Nehmen wir den Teilbereich „Kommunikation“: Als sehbeeinträchtigter Mensch muss ich anders lernen, ein Gespräch zu führen: Holt mein Gegenüber Luft? Das ist vielleicht ein Zeichen, dass er oder sie ebenfalls etwas sagen will. Wenn ich wegen einer Makuladegeneration meinen Gesprächspartner nur seitlich anschauen kann, hilft es, dies vorgängig zu erklären, um Irritationen zu vermeiden. Wichtig ist – ich habe es bereits gesagt – offen zu kommunizieren, viel auszuprobieren und für sich zu lernen, wie man erfolgreich mit anderen Menschen interagiert. »

Wenn man das nicht schafft, kann das zu Isolation bis hin zu Ausgrenzung führen.

MB: Am Blindeninstitut in Wien haben Sie einen Workshop zum Thema geleitet. Zielpublikum waren einerseits Schüler und Schülerinnen andererseits auch deren Eltern. Was haben die Schulpflichtigen in diesem Workshop gelernt?

Ich habe zum Thema „Sehbeeinträchtigung und Erwerb von Sozialkompetenzen“ promoviert und unterrichte das regelmäßig an der Schule und in Workshops. Diese sind in der Regel ein Gewinn für alle.

Die Teilnehmenden werden nach Alter und kognitiven Fähigkeiten in Gruppen von idealerweise fünf bis sieben Personen eingeteilt. In zirka anderthalb Stunden diskutieren wir dann Fragen, die die Jugendlichen bewegen. Warum kommt es zu Problemen mit Mitschülern? Wie geht es euren Eltern mit eurer Behinderung? Warum mag mich keiner? Was stört euch besonders an eurer Sehbeeinträchtigung? Mit älteren Schülern werden außerdem Themen wie Sexualität und Beziehung angesprochen. Wichtig ist: Alles, was während des Workshops besprochen wird, bleibt im Raum und wird nicht nach außen getragen.

MB: Und um was ging es im Workshop mit den Eltern?

Um den Umgang mit der Behinderung ihres Kindes. Was bedeutet die Behinderung für sie als Eltern? Gibt es Probleme mit den Geschwistern? Interessanterweise öffnen sich die Eltern sehr schnell. Diese Workshops könnten auch einen halben Tag lang gehen, doch irgendwann muss man mal einen Punkt setzen... (lacht)

MB: Ihr persönliches Fazit zu diesen Workshops?

Sie sind zwar anstrengend, gleichwohl sehr bereichernd. Die Rückmeldungen sind

jeweils durchweg positiv. Was ich wichtig finde: Solche Workshops sollten von Direktbetroffenen geleitet werden. Als Sehbeeinträchtigte bin ich eine Art „Role Model“ und Betroffene trauen sich eher, entsprechende Fragen zu stellen.

Welche sozialen Kompetenzen sollten Sehbeeinträchtigte im Umgang mit Sehenden Ihrer Meinung nach unbedingt haben?

Hilfe annehmen oder adäquat ablehnen. Klar kann es nerven, wenn einem die vierte Person innerhalb kurzer Zeit helfen will, man aber sehr gut selbst zurechtkommt. Die vierte Person kann jedoch nicht wissen, dass ich bereits dreimal gefragt worden bin. Darum: Einfach höflich Danke für das Hilfsangebot sagen und im Hinterkopf behalten, dass jeder Blinde wie ein kleiner PR-Mensch ist, der eine Brücke zu den Sehenden schlägt. Sehende sind nicht per se böseartig oder gemein, sondern agieren und reagieren für uns manchmal sonderbar wegen Hemmungen oder Unwissenheit.

MB: Was kann dagegen unternommen werden?

Blinde und Sehbeeinträchtigte sollten sich schon früh mit diesem Thema beschäftigen. Wenn schon in der Grundschule Dinge offen und wiederholt angesprochen werden, fällt es einem später leichter, sich auszudrücken. Sie sollten obendrein bereit sein, Auskunft zu geben. Damit hilft man der ganzen Gruppe von blinden und sehbehinderten Menschen. Sehbeeinträchtigte sollten ferner nicht vergessen, dass Blindheit bei Sehenden große Angst auslöst. Sehende nehmen mehr als 80 Prozent der Informationen aus der Umwelt über das Auge auf. Die Angst, das Augenlicht zu verlieren ist nur unwesentlich kleiner als die Sorge, an Krebs zu erkranken. Als

Betroffene sag ich, das ist Quatsch. Wir Blinde können uns doch auch glücklich schätzen, weil wir normal kommunizieren können. Das ist für Gehörlose um einiges schwieriger.

MB: Gibt es wichtige Sozialkompetenzen, die von Sehenden im Umgang mit Sehbeeinträchtigten benötigt werden?

Bitte schiebt uns nicht ungefragt auf die andere Straßenseite! Und nicht jeder Mensch, der bei Regenwetter eine Sonnenbrille trägt, ist doof, sondern vielleicht einfach sehbeeinträchtigt. Bitte keine voreiligen abschätzigen Kommentare fallen lassen. Und ich wünsche mir, sollten Sehende mal schlechte Erfahrung beim Hilfeanbieten gemacht haben, trotzdem beim nächste Mal wieder zu fragen, weil derjenige ja tatsächlich auf Hilfe angewiesen sein könnte.

MB: Woran scheitert das gute Miteinander von Sehenden und Sehbeeinträchtigten am häufigsten?

Das kommt auf die Altersgruppe an. Jugendliche wollen eher wie gleichaltrige Sehende sein, sind es aber nicht. Überhaupt ist das Alter von zirka 14 bis 24 Jahre für Sehbeeinträchtigte oft der schwierigste Lebensabschnitt.

Abgesehen davon sollten Sehbeeinträchtigte hin und wieder Hilfe annehmen – selbst wenn sie vielleicht gar keine bräuchten – und die Rollenperspektive von Sehenden einnehmen. Und noch etwas ist für Sehbeeinträchtigte wichtig: Man soll seine eigenen Probleme nicht nur in der Erblindung suchen; sich nicht auf das eigene Blindsein reduzieren.

MB: Sind feststehende deutsche Ausdrücke wie „Auf Wiedersehen“, „meiner Ansicht nach“ oder „mit blinder Wut“ im Umgang mit Sehbehinderten problema-

tisch? Ist der Gebrauch solcher Ausdrücke ein Zeichen mangelnder Sozialkompetenz?

Es wäre unsinnig, diese Begriffe nicht zu benutzen. Wir Sehbeeinträchtigten sind eine kleine Gruppe und leben in der ganz großen Welt der Sehenden. Ich muss mich an diese Welt anpassen, wenn ich an ihr teilhaben möchte. Damit wären wir wieder bei der ersten Kompetenzgruppe gelandet: Der souveräne Umgang mit der eigenen Behinderung.

Tactuel 1/2023 ■

Anzeige

LHZ

Telefon-Hotline:
+49 (351) 80 90 624

Ihr Landeshilfsmittelzentrum in Dresden

- ➔ Sprechende und tastbare Alltagshilfen
- ➔ Diktiergeräte & Daisyplayer
- ➔ Verkehrsschutz & Orientierung
- ➔ Punktschriftmaschinen & Zubehör
- ➔ Medizintechnik
- ➔ Karten- und Brettspiele
- ➔ Hörmedien
- ➔ Text-, Grafik- und Audioservice
- ➔ und vieles mehr...

>>>>>

Fordern Sie unseren Katalog in Großdruck, Punktschrift oder als Daisy-CD an und besuchen Sie unseren Online-Shop unter:
www.lhz-dresden.de

Blinden- & Sehbehindertenverband Sachsen e.V. Landeshilfsmittelzentrum
Louis-Braille-Str. 6, 01099 Dresden
E-Mail: lhz@bsv-sachsen.de
Web: www.lhz-sachsen.de



 **Kompetenz & Beratung Inklusive!**

Assistenzhund willkommen – hier und überall!

Was macht ein Hund im Supermarkt?

Was macht ein Hund im Bürgeramt, im Supermarkt oder in der Arztpraxis? Sehr wahrscheinlich einfach nur seinen Job als Assistenzhund. Um seine Aufgabe als tierisches Hilfsmittel erfüllen zu können, muss er seinen Menschen auch an Orte begleiten, an denen Hunde normalerweise draußen bleiben müssen

Helfer auf vier Pfoten – für viele Beeinträchtigungen

Der prominenteste Vertreter der Assistenzhunde ist sicherlich der Blindenführhund. Doch es gibt darüber hinaus eine große Bandbreite deutlich weniger bekannter tierischer Helfer: So unterstützen Assistenzhunde auch Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, Personen mit Hörbehinderungen oder Menschen mit ganz verschiedenen inneren und neurologischen Erkrankungen (Diabetes Typ I, MS, Epilepsie, bestimmte Herzerkrankungen, FASD, Autismus oder Narkolepsie). Im psychiatrischen Bereich ist besonders der PTBS-Assistenzhund bekannt.

Je nach Bedarf ihres Menschen führen die Hunde also ganz unterschiedliche Tätigkeiten im Alltag aus: Sie öffnen Türen, heben Heruntergefallenes auf, räumen Wäsche in die Waschmaschine. Sie führen um Hindernisse herum, suchen Ampeln, Aufzüge oder freie Sitzplätze und zeigen Treppen, Straßen und Abgründe an. Sie warnen rechtzeitig vor Gesundheitskrisen, holen Medikamente und setzen einen Notruf ab oder machen ihrem Menschen akus-

tische Signale (wie das Telefonklingeln oder einen heruntergefallenen Gegenstand) bemerkbar.

Allen Assistenzhundarten gemein ist dabei eines: Sie verhelfen ihren Menschen zu ganz viel Unabhängigkeit im Alltag und damit zu sehr viel mehr Lebensqualität.

Die Zutrittskampagne „Assistenzhund willkommen“

Voraussetzung dafür ist allerdings, dass der Assistenzhund stets an der Seite seines Menschen sein kann – eben auch im Theater, im Lebensmittelgeschäft und sogar im Krankenhaus. Faustregel ist hier, dass die Hunde überall dort erlaubt sein sollen, wo Menschen in Straßenkleidung Zugang haben. Dem trägt auch der Gesetzgeber Rechnung, denn seit dem 1.7.2021 ist das Zutrittsrecht von Assistenzhunden in Artikel 9, § 12e BGG (Behindertengleichstellungsgesetz) verbrieft.

Allerdings wissen bislang nur wenige Menschen über die verschiedenen tierischen Helfer und ihre Zutrittsrechte Bescheid. Konflikte sind gerade in hygienisch sensibleren Bereichen wie Lebensmittelgeschäften oder Arztpraxen immer noch an der Tagesordnung, vor allem in den Fällen, in denen man dem betroffenen Menschen seine Beeinträchtigung nicht ansieht.

Darum hat der Verein „Pfotenpiloten“ im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) die Zutrittskampagne „Assistenzhund willkommen“ ins Leben gerufen, um auf vielfältige Weise Aufklärungsarbeit zu leisten und mit dem „Assistenzhund willkommen“-Türaufkleber als Kernstück der Kampagne ein sichtbares Zeichen für Zutrittsrechte zu setzen.



Foto: Messe Düsseldorf/c. Tillmann

Ein Assistenzhund im Einsatz für eine Rollstuhlfahrerin auf der RehaCare 2022

Das Konzept „Assistenzhund-freundliche Kommune“

Das tun nun landauf, landab auch ganze Städte und Kommunen, denn im Geiste der Zutrittskampagne ist das Konzept „Assistenzhund-freundliche Kommune“ entstanden.

Die Kommunen setzen sich mit ganz einfachen Mitteln für diese Form von Inklusion und Barrierefreiheit ein:

- Die Kommune veröffentlicht ein Statement von oberster Stelle, aus dem der Wille zur aktiven Umsetzung des Zutrittsrechts klar hervorgeht. Diese Stellungnahme wird in der Karte der Assistenzhund-freundlichen Kommunen hinterlegt.
- Der „Assistenzhund willkommen“-Türaufkleber weist an den Eingängen aller kommunalen Einrichtungen (vom Bürgeramt bis zum Kindergarten) das Zutrittsrecht der tierischen Hilfsmittel aus. Das schafft Klarheit und Verhaltenssicherheit vor Ort – nicht nur für das Assistenzhund-Team, sondern auch für Personal und Gäste der Einrichtung.
- Jede mit Aufkleber versehene Einrichtung wird als Assistenzhund-freundlicher Ort in die DogMap eingetragen, eine interaktive Onlinekarte, in der der Zutrittsstatus von Orten weltweit markiert und abgelesen werden kann. Die DogMap ist unter dogmap.info zu finden und auch als App erhältlich.

Hilfsmittel

Da sie auch Informationen über den Zutritt mit Familienhunden enthält, ist sie für alle Hundebesitzer nützlich.

- Hundeverbote in Hausordnungen werden um den Zusatz „außer Assistenzhunde“ ergänzt.
- Das Personal aller kommunalen Einrichtungen wird umfassend für das Thema sensibilisiert.

Natürlich kann eine Assistenzhundfreundliche Stadtverwaltung nur der Anfang sein, zum Assistenzhundfreundlichen Ort kann sich natürlich auch jedes Geschäft, jeder Kulturbetrieb und jede medizinische Einrichtung erklären.

Aufkleber und Infomaterialien können per E-Mail bei aktion@pfotenpiloten.org kostenfrei angefordert werden.



Mit diesem Aufkleber können Firmen und öffentliche Einrichtungen zeigen, dass bei ihnen Assistenzhunde willkommen sind

Wesensfestigkeit und gutes Benehmen als Zutrittsvoraussetzungen

Auch wenn der Gesetzgeber nun eine klare Regelung getroffen hat, bleiben bei vielen Menschen Zweifel bestehen: Bleibt ein Hund nicht Hund – der bellt und knurrt und in Stresssituationen aggressiv reagiert? Wird er sich vielleicht an der Auslage bedienen? Diese Fragen sind klar zu verneinen, denn Assistenzhunde werden schon als Welpen sorgfältig ausgewählt und danach intensiv auf ihre spätere Aufgabe vorbereitet. Nach circa anderthalb Jahren, in denen sie die Umwelt und Menschen als zutiefst vertrauenswürdige Wesen kennengelernt haben, werden sie nicht nur gesundheitlich überprüft, sondern auch einem umfangreichen Wesens-test unterzogen. Sie müssen also nicht nur körperlich topfit, lernbegierig und arbeitsfreudig sein, sondern auch unerschütterlich gelassen, friedlich und freundlich. Danach erst beginnt die eigentliche Ausbildung, in der der Hund die spezifischen Hilfeleistungen erlernt, mit denen er die jeweilige Behinderung seines Menschen ausgleichen kann.

Ein geprüfter Assistenzhund zeigt dementsprechend weder aggressives noch ungehöriges Verhalten in der Öffentlichkeit. Er benimmt sich in der Regel so unauffällig, dass seine Anwesenheit oft gar nicht bemerkt oder vergessen wird. Sollte es wider Erwarten vor Ort zu Auffälligkeiten im Verhalten kommen, können Geschäftsinhaber natürlich jederzeit von ihrem Hausrecht Gebrauch machen und das Team der Einrichtung verweisen.

Woran erkennt man Assistenzhunde?

Natürlich wird das Security-Personal an der Eingangstür des Geschäfts oder Bür-

geramt dem Hund die gute Ausbildung und Wesensfestigkeit nicht an der Nasenspitze ansehen. Daher stellt sich zu Recht die Frage, woran ein Assistenzhund eigentlich zu erkennen ist.

Eine einheitliche Kennzeichnung von Assistenzhunden gibt es in Deutschland zu diesem Zeitpunkt (noch) nicht. Das neue Assistenzhund-Gesetz, in dem auch das Zutrittsrecht erstmalig klar ausgewiesen ist, muss noch um konkrete Regelungen zur Kennzeichnung und Prüfungsmodalitäten für Assistenzhunde ergänzt werden. Das wird in naher Zukunft per Rechtsverordnung geschehen. Nichtsdestotrotz gibt es natürlich auch zum jetzigen Zeitpunkt bereits Assistenzhund-Teams, die Zutritt erhalten müssen. Daher gilt bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung:

Der Assistenzhund ist im Dienst immer gekennzeichnet. Er trägt entweder eine Kenndecke und/oder ein Halstuch mit der Aufschrift „Assistenzhund“ (und womöglich einer näheren Bezeichnung der Assistenzhundart) oder im Falle von Blindenführhunden ein weißes Führgeschirr.

Solange es noch keine einheitliche Regelung gibt, führen Assistenzhund-Halter:innen außerdem verschiedene Nachweisdokumente mit sich: Ein Prüfungsdokument (von der Stiftung Assistenzhund, dem DBSV, BHV o. ä.), ein Ausbildungszertifikat von der jeweiligen Ausbildungsstätte oder eine schriftliche Bestätigung des Bedarfs für den Assistenzhund bzw. über die Schwerbehinderung des Menschen.

Wie verhält man sich gegenüber einem Assistenzhund-Team?

Ist der Zutritt gewährt, schließt sich eine weitere Frage an: Wie verhält man sich

eigentlich gegenüber einem Assistenzhund-Team?

Auch wenn Assistenzhunde äußerst freundlich und offene Hunde sind, die es zu streicheln lohnen würde, sollten sie bei der Arbeit niemals angesprochen, angefasst oder gar gefüttert werden. Den hoch konzentrierten Hund von seiner Aufgabe abzulenken kann für seinen Menschen reelle Gefahr bergen – etwa wenn der kontaktfreudige Blindenführhund auf Ansprache von außen nicht mehr auf das Hindernis vor sich achtet oder der medizinische Warnhund eine drohende Krise übersieht. Daher geht ein klarer Appell auch oder gerade an begeisterte Hundefans: Die Devise lautet Abstand halten und den Hund einfach seinen Job machen lassen. Er ist schließlich als medizinisches Hilfsmittel unterwegs!

Hundehalter sollten auch darauf achten, ihren eigenen Hund vom arbeitenden Assistenzhund fernzuhalten. Der Assistenzhund möchte im Dienst nicht „Hallo“ sagen, er möchte in Ruhe arbeiten. Viele Assistenzhunde entwickeln sogar Verhaltensprobleme, nachdem sie im Dienst von anderen Hunden angegangen wurden. In ihrer Freizeit toben sie natürlich gern mit Hundefreunden über die Wiese!

Kontakt und weitere Infos:

Allianz für Assistenzhunde –
Pfortenpiloten e. V.

Roswitha Warda (erste Vorsitzende)
Ostparkstr. 11

60314 Frankfurt am Main

Tel.: 069 1532016-0

Mail: kommunikation
@pfortenpiloten.org

Web: www.pforten
piloten.org ■



Kopfschmerz ist nicht gleich Kopfschmerz

58. Kolloquium der Fielmann Akademie

Mitte Juni befasste sich das 58. Kolloquium der Fielmann Akademie Schloss Plön mit dem Thema Kopfschmerz. Die Ursachen sind vielfältig und reichen von unkorrigierter Fehlsichtigkeit über ernsthafte Augen-Erkrankungen bis hin zu den klassischen neurologischen Erkrankungen.

Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) Hans-Jürgen Grein, Leiter Wissenschaft der Fielmann Akademie Schloss Plön, begrüßte rund zweihundert Zuhörerinnen und Zuhörer zu diesem Kolloquium. Im Zuge der optometrischen Anamnese werden immer auch gesundheitliche Einschränkungen erfragt. Dabei spielt das Thema Kopfschmerz regelmäßig eine Rolle.

Betroffene können aufgrund ihrer Kopfschmerzen erhebliche Einschränkungen der Lebensqualität empfinden. Der erste Referent, Priv. Doz. Dr. med. Carl H. Göbel, MB BChir (Hons) MA (Cantab), Facharzt für Neurologie und spezielle Schmerztherapie, Schmerzklinik Kiel, vermittelte in seinem Vortrag, was Augenoptiker über neurologische Ursachen der Kopfschmerzen wissen sollten.

367 Arten des Kopfschmerzes

Kopfschmerzen seien eine Volkskrankheit, sie gehören zu den häufigsten Erkrankungen des Menschen, so der Referent. Die „International Classification of Headache Disorders“, ICHD-3, unterscheidet 367 Arten des Kopfschmerzes. Diese lassen sich in drei Klassen einteilen: Primäre Kopfschmerzen, die mit 92 % den größten Teil ausmachen,

Sekundäre Kopfschmerzen sowie Neuralgien und Gesichtsschmerzen.

Unter den primären Kopfschmerzen gehöre der Kopfschmerz vom Spannungstyp zu den häufigsten Erscheinungsformen. Frauen seien etwas häufiger betroffen als Männer. Entgegen der landläufigen Meinung führen die Kopfschmerzen zu muskulären Verspannungen – nicht umgekehrt, erklärte der Mediziner. Die Schmerzen treten in der Regel beidseitig auf und besitzen einen dumpf-drückenden Charakter, so als sei der Kopf in einen Schraubstock eingespannt.

Kopfschmerzen vom Spannungstyp können in Akutsituationen gut behandelt werden, zum Beispiel durch die Massage der Schläfen mit Pfefferminzöl oder die Einnahme von in Apotheken freiverkäuflichen nicht-steroidalen anti-entzündlichen Präparaten, wie z. B. Paracetamol. Letztere seien jedoch mit Vorsicht zu genießen. Die häufige Einnahme führe zu einer Steigerung der Schmerzempfindlichkeit, was in einen Dauerschmerz resultieren könne. Dieser Effekt werde als Medikamenten-Übergebrauch bezeichnet.

Cluster-Kopfschmerz und Migräne

Cluster-Kopfschmerzen zählen zu den schwersten Kopfschmerz-Erkrankungen, so Göbel weiter. Sie seien durch schwere, einseitige Schmerzen im Bereich der Augen gekennzeichnet. Betroffene beschreiben den Schmerz mit dem Gefühl, ihnen werde ein Messer ins Auge gestochen und umgedreht. Die Schmerzattacken treten periodisch gehäuft auf und dauern bis zu drei Stunden. Typische Begleitsymptome seien tränende Augen, Nasenlaufen oder Verstopfung der Nase. Im Schnitt dauere es acht Jahre, bis die zutreffende Diag-

Neues aus der Medizin

nose gestellt werde. Das sei bedauerlich, so Göbel, denn die Erkrankung lasse sich medikamentös gut einstellen.

Als dritte wichtige Kopfschmerz-Erkrankung mit charakteristischem Schmerzbefund stellte der Priv. Doz. die Migräne vor. Etwa ein Viertel der Erwachsenen erkrankte irgendwann an Migräne, Frauen häufiger als Männer. Die einseitigen Schmerzen zeigen sich pulsierend und hämmernd, gleich einem Presslufthammer im Kopf. Das Auftreten reiche von sporadisch bis hin zu 30 von 30 Tagen im Monat und dauere von drei Stunden bis drei Tage.

Bei Patienten mit den am weitesten verbreiteten Migräneformen lassen sich spezifische Veränderungen im menschlichen Erbgut nachweisen. Die Erregbarkeit der Nervenzellen sei gestört. Bei zu schneller oder zu lang andauernder Überlastung könne es zu einem Zusammenbruch der Energieversorgung der Nerven kommen. Als Folge werden schmerzauslösende Botenstoffe ungehindert freigesetzt und verursachen eine Weitstellung der Gefäße und somit die hämmernden Migräne-Kopfschmerzen.

Ein hilfreiches Tool für alle Migräne-Patienten sei die Migräne-App. Sie ermögliche eine einfache Dokumentation der Erkrankung, helfe bei der Diagnosestellung und unterstütze Patienten dabei zu entscheiden, ob eine Medikamenten-Einnahme zur Akuttherapie angezeigt sei.

Akuter Winkelblock

Da Kopfschmerzen oft im Bereich der Augen wahrgenommen werden und mit Sehanforderungen zunehmen, wenden sich Kopfschmerz-Patienten häufig an einen Augenarzt. In welchen Fällen die



Selbständig arbeiten

Mit elektronischen Sehhilfen von Reinecker Vision

Kamerasysteme der **topolino Serie** sind in Kombination mit einem Laptop/PC und einer Vergrößerungssoftware der perfekte Begleiter im Berufsalltag.



Durchdacht, komfortabel, hochqualitativ – so präsentiert sich ein Bildschirmlesegerät von Reinecker Vision. **mezzo 2K** bietet einen schwenkbare Tafel-/Raumkamera am Monitor, eine intuitive 3-Knopf-Bedienung, lässt sich zusammenklappen und leicht und schnell an einem anderen Ort nutzen.

Reinecker Vision berät Sie individuell und ausführlich. Gemeinsam ermitteln wir eine ideale Hilfsmittelausstattung und unterstützen Sie bei der Abwicklung mit Kostenträgern.

Wir beraten Sie gerne.

Tel. 06257 93110

Reinecker Vision GmbH
info@reineckervision.de
www.reineckervision.de

 Neues aus der Medizin

Augen als Auslöser für Kopfschmerzen in Frage kommen, weiß Dr. med. univ. Markus Pözl, Facharzt für Augenheilkunde, Ärztlicher Leiter und Geschäftsführer nordBlick Augenklinik Bellevue GmbH, Kiel. Der akute Winkelblock sei vermutlich der häufigste mit unerträglichen Kopfschmerzen verbundene Augenschmerz.

Bei dieser Erkrankung komme es durch eine Blockade des Kammerwasser-Abflusses im Kammerwinkel zu einem raschen Anstieg des Augeninnendrucks, der sehr schmerzhaft sein könne. Die Diagnosestellung sei einfach, da die Erkrankung immer mit konjunktivaler Rötung, Hornhautödem, Visusminderung und massiv erhöhtem Augeninnendruck einhergehe. Das Auge sei steinhart, weshalb sich die Augeninnendruck-Steigerung auch palpatorisch, also durch Betasten des Augapfels, feststellen lasse. Zu den nicht-okulären Symptomen zählen vegetative Allgemeinsymptome wie Übelkeit und Erbrechen, seltener auch Bauchkrämpfe oder Herzrasen.

Der akute Winkelblock sei vor allem eine Erkrankung des höheren Alters, meist im Kontext mit Hyperopie. Die Verlegung des Kammerwinkels werde durch das kurze Auge und die im Alter dicker werdende Augenlinse begünstigt. Der akute Winkelblock sei gut behandelbar. Symptomatisch erfolge eine lokale wie systemische Medikamentengabe zur Drucksenkung. Um den Kammerwasser-Abfluss zu verbessern, werde mit einem YAG-Laser ein Loch in die Iris geschossen. Diese Maßnahme senke den Augeninnendruck umgehend und massiv.

„Nachdem das Loch geschossen wurde, ist der Schmerz schlagartig weg“, eine vergleichbare Erleichterung nach einer Therapie erlebe Pözl sonst nur selten. Prophy-

laktisch werde immer auch das Gegenauge gelasert. Auch ein Linsentausch ohne vorhandene Katarakt sei als Prophylaxe bei hyperopen Augen sinnvoll.

Entzündliche Augenerkrankungen

Zu den häufigsten entzündlichen Erkrankungen des Auges zähle die Uveitis (Entzündung der Gefäßhäute im Auge). Sie trete als Iritis, Zyklitis oder Iridozyklitis auf. Etwa die Hälfte der Fälle sei idiopathisch (ohne bekannte Ursache), auf die andere Hälfte fallen Traumata, Infektionen oder systemische Erkrankungen, allen voran jene des rheumatischen Formenkreises. Auch Infektionen nach Borreliose nehmen zu.

Die Symptome umfassen Visusreduktion, Rötung, Photophobie und Schmerzen. Die Schmerzen treten während der Entzündung auf und werden im, hinter oder um das Auge herum wahrgenommen. Sie setzen schnell ein, seien in der Regel einseitig und von bohrender Qualität. Bei einseitiger, akuter Iritis führe eine Beleuchtung des Partnerauges durch die konsensuelle Pupillenreaktion zu Schmerzen im betroffenen Auge.

Zykloplegika (Medikamente, die die Akkomodation lähmen), zum Beispiel Atropin, lindern die Schmerzen, so Pözl, da sie Iris und Ziliarkörper ruhigstellen. Die weitere Therapie hänge von der Ursache ab, umfasse normalerweise eine Kombination aus lokaler und systemischer medikamentöser Therapie. In schweren Fällen können nicht-steroidale Immunsuppressiva eingesetzt werden.

Das trockene Auge

Die häufigste Ursache für Benetzungstörungen der Augenoberfläche sei auf



eine fehlerhafte Zusammensetzung des Tränenfilms zurückzuführen, allen voran eine Störung der Lipidphase (außen liegende Schicht des Tränenfilms) und dient dem Schutz vor frühzeitiger Verdunstung der Träne infolge einer Meibomdrüsen-Dysfunktion (gestörte Funktion der Tränenflüssigkeit absondernden Drüsen am Lidrand). Durch das Fehlen der öligen Schicht verdunstet die Tränenflüssigkeit schneller. Die Patienten blinzeln häufig, und durch chronische Anspannung der periokulären (um das Auge gelegenen) Muskeln können es zu Kopfschmerzen kommen.

Es handele sich um leichte, eher subtile, chronische Kopfschmerzen, die in ihrer Intensität nicht mit den zuvor beschriebenen vergleichbar seien. Typische Begleitsymptome seien brennende, gerötete Augen sowie eine Zunahme der Beschwerden in lufttrockener Umgebung oder bei anstrengenden Sehanforderungen mit reduzierter Blinzelfrequenz wie Bildschirmarbeit. Trotz trockener Augen könne es zu vermehrtem Tränenfluss kommen, was viele Patienten schwer verstehen.

Die Meibomdrüsen-Dysfunktion als häufigste Ursache des Trockenen Auges sei auch deshalb interessant, weil sie therapeutisch gut zugänglich sei. Die Optionen für eine Therapie gliedere sich in vier Stufen und umfasse zunächst Lidrandhygiene mit pH-neutralen Seifen, Behandlung der Blepharitis (Entzündung des Lidrandes) und das Tropfen von Tränenersatzmitteln. Frühzeitig kommen auch antientzündliche Medikamente zum Einsatz. Erst als letzte Eskalation der Therapie komme eine Amnionmembran-Transplantation in Frage. Pözl beschrieb die Therapie des Trockenen Auges als sehr langwierig, sie müs-

se zudem engmaschig begleitet werden. Hier sehe der Mediziner Chancen für eine Zusammenarbeit von Augenoptikern und Augenärzten.

Kopfschmerzen – ein optometrisches Thema?

„Kopfschmerzen sind auch ein optometrisches Thema“, stellte Ivonne Krawczyk, M. Sc., Dipl.-AO (FH), Dozentin der Fielmann Akademie Schloss Plön zu Beginn ihres Vortrages dar. Auch die ICHD-3 sehe diesen Zusammenhang. So treten Kopfschmerzen unter anderem als Ursache von Brechungsfehlern auf. Darüber hinaus können visuelle Symptome bei Migräne auftreten. Aufgrund der hohen Kopfschmerzprävalenz in der Bevölkerung erhalten Augenoptiker, wenn sie im Rahmen der Anamnese nach Kopfschmerzen fragen, häufig eine positive Antwort.

Um die Kunden, die bei Kopfschmerzen von einer optischen Korrektur profitieren können, möglichst sicher aufzudecken, sei eine gründliche Anamnese erforderlich. Visuell bedingte Kopfschmerzen seien in der Regel leichte Kopfschmerzen, die sich erst im Verlauf der zweiten Tageshälfte einstellen. Kunden geben an, die auslösenden Sehaufgaben zu vermeiden. Darüber hinaus berichten Betroffene über weitere asthenopische Beschwerden. Wörtlich übersetzt bedeute Asthenopie „schwaches Auge“. Die DIN 5340 präzisiere dies und definiere Asthenopie als visuell bedingte, unspezifische Beschwerden mit z. B. Druck- oder Schmerzgefühl in Augen oder Kopf. Auch Schwindel, Photophobie und Augenbrennen sei mit Asthenopie assoziiert.

„Die Beschwerden sind sehr unspezifisch, für sie kommen viele Ursachen in Frage“, erläuterte Krawczyk und leite- »

te zu einer Klassifizierung der Asthenopie von Sheedy über. Er untergliedert die Beschwerden in interne und externe Faktoren. Die internen Faktoren betreffen Brechungsfehler, Stellungsfehler und Akkommodation, die externen Faktoren umfassen die Benetzungstörungen der Augenoberfläche. „Brechungsfehler sind wesentlich seltener Kopfschmerz-Ursache als allgemein angenommen“, dies sollten Augenoptiker unbedingt bei der Arbeit mit ihren Kopfschmerz-Kunden im Hinterkopf haben, hob Krawczyk hervor.

Brechungsfehler als Ursache der Asthenopie

Eine besondere Kundengruppe in Bezug auf asthenopische Beschwerden stellen die Anisometropen (Menschen mit ungleicher Sehfähigkeit der Augen) dar. Durch die Brillenkorrektur ergeben sich unterschiedliche prismatische Belastungen bei Blickbewegungen, die insbesondere bei vertikaler Blickauslenkung zu Problemen führen können. Bei einer Versorgung mit Einstärkengläsern gelinge die Kompensation durch Kopfbewegungen. Bei Gleitsichtgläsern müssen Blickbewegungen erfolgen, um die verschiedenen Sehbereiche zu nutzen.

Eine mögliche Lösung bei Unverträglichkeit können Gleitsichtgläser mit kurzer Progression, Slab-Off-Schliff oder eine Verlagerung des Prismen-Bezugspunktes sein. Korrektionsmittel der Wahl bei Anisometropie seien allerdings Kontaktlinsen. Hier müsse jedoch an Aniseikonie (unterschiedliche Bildgröße im linken und rechten Auge) gedacht werden. Eine Messung der Aniseikonie, beispielsweise mit dem Hakentest, sei unbedingt empfehlenswert.

Eine weitere häufige Ursache für asthenopische Beschwerden stellen Heterophorien („verstecktes Schielen“) dar. Heterophorien seien sehr häufig, meist bereiten sie keine Beschwerden. Sie sollten nur korrigiert werden, wenn sie symptomatisch seien. Kopfschmerzen als alleiniges Symptom lassen noch keinen Rückschluss auf Heterophorie zu. Erst in Kombination mit weiteren Symptomen, wie verschwommenem Sehen, episodischer Diplopie (Doppelbilder), monokularem Komfort sowie Schwierigkeiten beim Entfernungswechsel verdichten sich die Hinweise.

Filtergläser bei Migräne

Etwa 80 % der Migräne-Patienten berichten über Photophobie während der Kopfschmerz-Phase. Photophobie umfasse neben der Abneigung gegen helles Licht auch die Abneigung gegen räumliche Muster, allen voran Streifenmuster, Farben und flimmernde, künstliche Lichtquellen. Migräne-Patienten bewerten die Photophobie als belastendstes Symptom nach den Kopfschmerzen.

Zur Dämpfung der Photophobie gebe es spezielle Filtergläser, sogenannte FL41-Filter. Der Einsatz der Filter führe bei vielen Migräne-Patienten zu reduzierter Lichtempfindlichkeit und reduzierter Migräne-Häufigkeit. FL41-Filter reduzieren das Licht im Bereich zwischen 480 nm und 520 nm, dem Empfindlichkeitsbereich der melanosinhaltenen intrinsischen photosensitiven retinalen Ganglienzellen (ipRGC). Diese spezialisierten Ganglienzellen senden ihre Signale an viele zentrale Hirnregionen. Sie werden für die Photophobie-Vermittlung mitverantwortlich gemacht.

Weitere Forschung zu Melanopsin habe gezeigt, dass es sich bei dem Sehfärbstoff

um ein bistabiles Molekül handele: Bei einer Wellenlänge von 481 nm werde Melanopsin von seinem aktiven in seinen inaktiven Zustand umgewandelt und so die Signaltransduktions-Kaskade ausgelöst. Bei 587 nm erfolge der Rückbau des Moleküls von der inaktiven in seine aktive Form. (Dies bedeutet, dass eine Reaktion auftritt, die zu einer Art Blendung führt – Anm. d. Red.)

Diese Erkenntnisse resultieren in der Entwicklung eines Kerbfilters mit Transmissionskerben bei 480 nm und 620 nm. Erste Studienergebnisse aus dem Frühjahr 2023 haben vielversprechende Ergebnisse für die wirksame Anwendung des Kerbfilters bei Migräne-Patienten gezeigt.

Ein weiterer, interessanter Ansatz komme aus Großbritannien. Probanden wählen mit einem intuitiven Colorimeter den für sie individuellen Filter, während sie einen Text auf einem Bildschirm lesen. Dabei bestimmen sie neben dem Farbton auch dessen Sättigung und Helligkeit. Der Einsatz der individuellen Farbfiler habe eine Verringerung der kortikalen Hyperaktivierung bei Migräne-Patienten gezeigt, die mit keinem anderen Filter reproduzierbar gewesen sei.

Kopfschmerz stellt unabhängig von der Ursache eine große Belastung für die Betroffenen dar. Selbst ein bisschen Linderung werde als große Erleichterung wahrgenommen, daher lohne es sich, dem Symptom auch aus optometrischer Sicht auf den Grund zu gehen, fasste Krawczyk zusammen. „Als Augenoptiker sollten wir jedoch stets darauf achten, keine Heilversprechen zu machen.“

Wichtig für Alle.



Der große Vorsorgeberater

4. Auflage, 2023, 128 Seiten, Kartoniert € 15,90 | ISBN 978-3-406-79916-7

☰ beck-shop.de/34617842

Vorsorge für Unfall Krankheit Alter

21. Auflage, 2023, 64 Seiten, € 7,90 | ISBN 978-3-406-79609-8

☰ beck-shop.de/34240337

Der große Vorsorgeberater

erklärt die wichtigsten rechtlichen Vorkehrungen, die jeder oder jede für sich treffen sollte – ausführlich, für juristische Laien gut verständlich und mit heraustrennbaren Verbundformularen.

Die Vorsorgebroschüre

informiert schnell darüber, was für eine Vorsorge durch Vollmacht spricht und was geschehen kann, wenn keine Vollmacht erteilt wurde, warum eine Generalvollmacht alleine nicht ausreicht, was man mit einer Patientenverfügung regeln kann und wie man sie rechtswirksam erstellt.

Erhältlich im Buchhandel oder bei:
beck-shop.de | Verlag C.H. BECK oHG · 80791 München
kundenservice@beck.de | Preise inkl. MwSt. | 175418

Die Irisfarbe

Ein unterschätzter Risikofaktor

Die Iris oder Regenbogenhaut des Auges kann eine ganze Palette von Farbschattierungen annehmen. Die Irisfarbe kann auch ein Indiz sein zur Neigung zu bestimmten Augenerkrankungen und dem Ergebnis etwa von Hornhaut-Transplantationen. Dieser unabhängige Risikofaktor sei lange Zeit wenig beachtet worden, so die Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG).

Welche Augenfarbe ein Mensch hat, hängt davon ab, wie hoch die Konzentration an Melanin in seiner Iris ist – des Farbstoffs also, der neben der Augen- auch die Haut- und die Haarfarbe bestimmt. „Das Melanin hat dabei immer dieselbe bräunliche Farbe – auch grüne und blaue Augen besitzen keine anderen Farbstoffe“, erläutert Prof. Dr. med. Claus Cursiefen, Direktor des Zentrums für Augenheilkunde am Universitäts-Klinikum Köln und Generalsekretär der DOG, München. Die anderen Farbschattierungen beruhen auf Lichtbrechungs-Effekten, die bei verschiedenen Melanin-Gehalten zum Tragen kämen.



Foto: S. Zbořilová/Pixabay

Die Irisfarbe der Augen kann ein Indikator sein für mögliche Augenerkrankungen, so die DOG

Ganz ohne Melanin – wie bei Menschen mit der angeborenen Pigmentstörung Albinismus – bleiben die Augen sehr hell, je nach Lichteinfall kann sogar der rote Augenhintergrund hindurchschimmern. „Bei Menschen mit okulärem Albinismus ist bekannt, dass die Augenentwicklung insgesamt beeinträchtigt ist“, sagt Cursiefen. Weil Melanin nicht nur in der Iris, sondern auch im Pigmentepithel der Netzhaut enthalten ist, kann es ohne diesen Farbstoff zu deutlichen Fehlentwicklungen im Augenhintergrund und nachfolgenden Sehstörungen kommen.

Helle Irisfarbe: Höheres Risiko für Aderhaut-Tumore und AMD

Doch auch wenn man vom Extremfall der Pigmentstörung absieht, kann sich der Melanin-Gehalt der Iris auf die Augengesundheit auswirken. Denn so wie in der Haut schützt das Melanin auch in der Iris vor dem Einfluss des Sonnenlichts. Es filtert sowohl den sichtbaren Teil des Lichtspektrums – Menschen mit sehr hellen Augen reagieren daher besonders empfindlich auf starken Lichteinfall – als auch dessen UV-Anteil.

Bei niedrigerem Melanin-Gehalt steigt deshalb auch das Risiko, an einem so genannten uvealen Melanom zu erkranken, einem aggressiven Tumor der Aderhaut⁽¹⁾. „Dieser Krebstyp ist zwar sehr selten, er findet sich jedoch bei Menschen europäischer Abstammung 20 bis 30 mal häufiger als bei Menschen asiatischer oder afrikanischer Abstammung“, erläutert Professor Dr. med. Nikolaos Bechrakis, Präsident der DOG und Direktor der Universitäts-Augenklinik Essen.

Mit einem geringeren Schutz vor den schädlichen Auswirkungen des Sonnen-

Neues aus der Medizin



lichts lässt sich vermutlich auch die Beobachtung erklären, dass Menschen mit hellen Augen eher eine altersabhängige Makuladegeneration (AMD) entwickeln als Menschen mit dunklen Augen. „Bei der Entstehung der AMD spielen freie Radikale, oxidativer Stress und die Ansammlung von Abfallprodukten im Bereich der Netzhaut eine Rolle – Prozesse, die durch UV-Licht verstärkt werden“, erläutert Cursiefen.

Ein Zusammenhang zwischen Augenfarbe und AMD-Risiko sei zwar nicht in allen Studien gefunden worden, so der Experte. „Eine umfangreiche Metaanalyse mit fast 130.000 Teilnehmenden konnte jedoch belegen, dass zumindest die feuchte Form der AMD bei Menschen europäischer Herkunft deutlich häufiger ist als bei Menschen mit asiatischen oder afrikanischen Wurzeln“, berichtet der Kölner Augenarzt⁽²⁾. Ob dies hauptsächlich auf die Augenfarbe zurückzuführen ist oder ob auch andere

genetische Faktoren eine Rolle spielen, ist allerdings noch unklar.

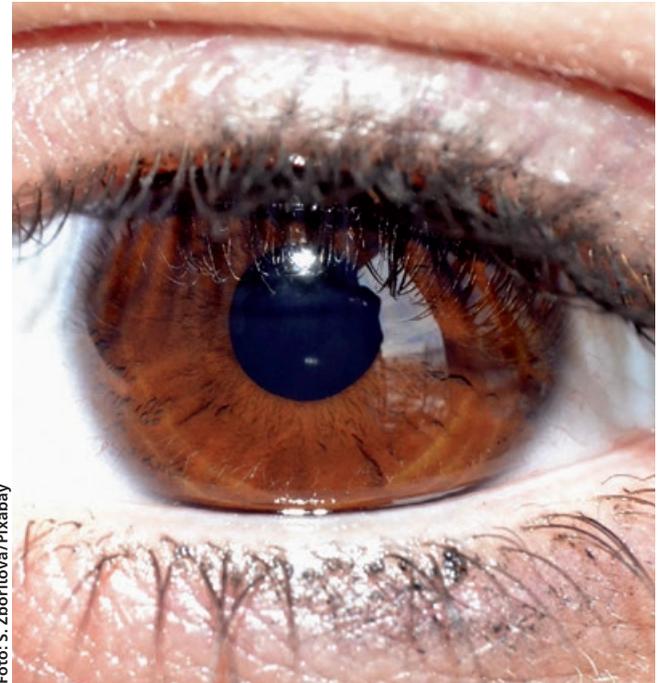


Foto: S. Zbořilová/Pixabay

Der überwiegende Teil der Menschheit hat braune Augen – eine Studie hat 50 Gene für die übrigen Augenfarben entdeckt

»

Anzeige



**Zentrum für berufliche Bildung
blinder und sehbehinderter Menschen**

Berufsförderungswerk Düren gGmbH

Wir bieten alles aus einer Hand

Beratung · Qualifizierung · Integration

BFW Düren gGmbH
Karl-Arnold-Straße 132-134
52349 Düren
www.bfw-dueren.de

Wir erarbeiten gemeinsam
die richtige Lösung. Rufen Sie uns an!

Tel. 02421 598-100



weiter sehen!

Dunkle Augen: Mehr Grauer Star und öfter Komplikationen

Bei der Entwicklung einer Linsentrübung, auch Grauer Star oder Katarakt genannt, sind Dunkeläugige dagegen im Nachteil. Diese Augenerkrankung entwickelt sich bei Menschen mit braunen Augen zwei- bis viermal so häufig wie bei blauäugigen Menschen – ein Effekt, der auch innerhalb der weißen Bevölkerung nachgewiesen wurde und somit von der Ethnie unabhängig zu sein scheint⁽²⁾. „Eine Theorie hierzu besagt, dass in der vorderen Augenkammer eine umso höhere Temperatur herrscht, je mehr Licht durch die Iris absorbiert wird“, erläutert Cursiefen. Bei dunkler Iris wäre demnach mit einer leicht erhöhten Temperaturbelastung zu rechnen, die wiederum einen bekannten Risikofaktor für die Entstehung des Grauen Stars darstellt. So ist die hitzebedingte Katarakt etwa bei Schweißern als Berufskrankheit anerkannt.

Auch das Ergebnis operativer Eingriffe am Auge kann von der Augenfarbe abhängen. Bei einer Hornhaut-Transplantation, bei der die Hornhaut in ihrer gesamten Dicke ausgetauscht wird („perforierende Keratoplastik“), werden Abstoßungsreaktionen und andere Komplikationen häufiger beobachtet, wenn die Iris dunkel ist. „Hier wird ein Einfluss des Melanins auf das Immungeschehen in der vorderen Augenkammer vermutet“, sagt Cursiefen. Womöglich verstärke das Pigment entzündliche Prozesse.

Unabhängig von dieser Beobachtung nimmt die Zahl der klassischen, perforierenden Hornhaut-Transplantationen seit einigen Jahren stark zugunsten minimal invasiver Techniken ab. In einer eigenen

Arbeit haben Cursiefen und Kollegen daher die Komplikationsrate bei der minimal invasiven DMEK („Descemet Membrane Endothelial Keratoplasty“) untersucht, bei der lediglich die innerste Schicht der Hornhaut transplantiert wird.

„Hier konnten wir keinen Effekt der Augenfarbe auf das Transplantat-Überleben nachweisen“, so Cursiefen⁽³⁾. Offenbar sei es durch den wesentlich schonenderen Ansatz gelungen, eine Immunaktivierung im Auge zu vermeiden und so den Einfluss des Melanins auszuschalten.

Ziel ist, erhöhte Risiken auszugleichen

„Die Beispiele zeigen, dass scheinbar unbedeutende Faktoren wie die Augenfarbe im klinischen Alltag durchaus relevant sein könnten“, so das Resümee der DOG-Experten. Nun gelte es, diese komplexen Zusammenhänge weiter zu definieren, bei der Behandlung zu berücksichtigen und, wo immer möglich, erhöhte Risiken und Nachteile auszugleichen.

Quellenhinweise:

(1) Sun HP, Lin Y, Pan CW.

Iris color and associated pathological ocular complications: a review of epidemiologic studies. *Int J Ophthalmol* 2014;7(5):872-878. doi:10.3980/j.issn.2222-3959.2014.05.25

(2) Pugazhendhi A et al.

Neovascular Macular Degeneration: A Review of Etiology, Risk Factors and Recent Advances in Research and Therapy. *Int J Mol Sci.* 2021 Feb; 22(3): 1170. doi: 10.3390/ijms22031170

(3) Hayashi T, Hos D, Schrittenlocher S, Siebelmann S, Matthaei M, Franklin J, Clahsen T, Bock F, Bachmann B, Cursiefen C.

Effect of Iris Color on the Outcome of Descemet Membrane Endothelial Keratoplasty. *Cornea.* 2020 Jul;39(7):846-850. doi: 10.1097/ICO.0000000000002305.



Surfer Stephan Gölnitz und seine Sehlösungen

Windsurfen geht auch mit Sehschwäche

Maschinenbau-Ingenieur Stephan Gölnitz hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Als stellvertretender Chefredakteur der Zeitschriften „Surf“ und „SUP“ hält der gebürtige Bochumer in München die Windsurf-Fahne hoch. Rund zwölf Wochen im Jahr verbringt er auf dem Wasser, testet Boards und Segel. Aufgrund einer nicht unerheblichen Weitsichtigkeit ist das eine enorme Herausforderung für seine Augen.

Echte Windsurfer-Freaks haben mehrere Wetter-Apps auf ihrem Smartphone, erzählt Stephan Gölnitz. „Vor allem wenn sie auf Bergseen surfen, kann sich schnell etwas zusammenbrauen, ein Sturm aufziehen, mit dem niemand gerechnet hat.“ Windstärke 5 (29 bis 38 km/h) ist für Normalsterbliche vielleicht lästig, für Windsurfer ein Gedicht. Dann geht die Post ab. Die Geübten kommen sogar über 50 km/h. Anfänger können auf einem kleinen Weiher mit Windstärke 2 beginnen, schnell lernen und erste Erfolgserlebnisse feiern.

Trendsport der 1990er

Das Mutterland des Surfsports ist Hawaii. „Surfin' U.S.A.“, 1963 erschienen und von den Beach Boys gesungen, wurde zur Hymne der Fans. Als Trendsport hatte das Windsurfen in Deutschland Anfang der 90er Jahre seinen Höhepunkt, geblieben ist das gute Image, eine treue Fangemeinde und ein lebendiges Vereinsleben. Auch am Nachwuchs fehlt es nicht, die Surfschulen laufen gut, sagt Gölnitz, der schon während des Studiums damit angefangen hat.

*„Ich habe mir selbst viele Steine
in den Weg gelegt,
weil ich nicht rechtzeitig damit anfang,
mit Sehhilfe Sport zu treiben.“*

(Stephan Gölnitz)

Was ihm am Surfen fasziniert, ist die Einfachheit, mit der er, nur von Windkraft getrieben, übers Wasser gleiten kann. „Man ist mit einem leicht transportierbaren Sportgerät so schnell wie eine High-tech-Segelyacht, die Millionen kostet – und das lautlos.“ Und er legt ein Geständnis ab: „Ich hasse Motorenlärm auf dem Wasser.“

Spät entdeckte Weitsichtigkeit

Der 53-Jährige, der auch dem Stand-up-Paddeln frönt, ist weitsichtig. Seine Sehschwäche liegt aktuell bei +4,5 bis +5 Dioptrien. Sie zeigte sich schon in der Jugend, etwa beim Handballspiel („Warum kneifst du immer ein Auge zu, wenn du wirfst?“), wurde aber nie richtig abgeklärt, geschweige denn korrigiert. Gölnitz bedauert das heute: „Ich habe mir so selbst viele Steine in den Weg gelegt.“ Erst während des Maschinenbau-Studiums, als er über Stunden Getriebe mit 0,15 Millimeter Strichstärke zeichnen musste, war eine Sehhilfe unvermeidlich. Er entschied sich für eine Brille.

Fürs Windsurfen, so zeigte sich schnell, sind hingegen Einstärken-Kontaktlinsen die bessere Option, mit der er auch gut zurechtkommt. Mit den Jahren machte er dabei eine interessante Entdeckung: „Die Verträglichkeit der Linsen ist im Salzwasser überraschend gut, während sie, wenn ich auf Bergseen surfe, wo das Wasser eher hart ist, manchmal ein bisschen kleben.“ Ausprobiert hat er auch Multifokal-Linsen, doch die funktionierten für ihn nicht. »

Happy mit Monatslinsen

Gölnitz surft regelmäßig in drei, vier Meter hohen Wellen. Da gehören Stürze vom Brett dazu, er wird durchgespült und gerät schon mal länger unter Wasser. Doch höchstens zwei- oder dreimal hat er in seiner 30-jährigen Surfer-Karriere eine Kontaktlinse verloren. „Einmal bin ich mit meiner Monatslinse am Ende der Tragezeit im Schwimmbaden abgetaucht und riss die Augen auf, um herauszufinden, wie gut die Linsen halten. Es hat gedauert, bis eine herausfiel.“ Die Eingewöhnung an Kontaktlinsen erwies sich für ihn rückblickend als „große Offenbarung“ nicht nur fürs Windsurfen, sondern auch für die Ausübung anderer Sportarten wie etwa Skifahren.

Laut Hersteller haben seine Monatslinsen einen integrierten UV-Schutz, auf den Stephan Gölnitz auch vertraut. In besonders sonnigen Gegenden wie Brasilien und Südafrika, wo er mehrere Wochen im Jahr mit Kollegen Surfbretter und Segel testet, trägt er zusätzlich eine Sportbrille mit UV-Schutz und Gummiband, die weit umschließt, manchmal noch einen Hut mit Krempe. In Südafrika ist das Wasser manchmal so kalt, dass er einen dicken Neoprenanzug anziehen muss, während die Luft angenehm warm ist.

Wenn regelmäßig auf Tauchstation gegangen wird, sind Brillen beim Surfen grundsätzlich hinderlich, meint Gölnitz: „Die Brille reißt dann jedes Mal vom Kopf und wird hinterhergezogen.“ Auf dem Gardasee trägt er zusätzlich zu seinen Kontaktlinsen eine Sonnenbrille. Das ist seine Heimstrecke, wo für den Profi-Surfer ein Sturz ins Wasser nahezu ausgeschlossen ist. Von Starnberg aus, wo er zusammen mit seiner



Foto: Eyebizz/M. Slijk

Stephan Gölnitz in seinem Element – fürs Windsurfen findet er Einstärken-Kontaktlinsen als beste Option

Familie lebt, könne er „fast mit geschlossenen Augen“ zum Gardasee fahren.

Gleitsichtbrille im Alltag

Wenn Stephan Gölnitz nicht gerade surft, trägt er eine Gleitsichtbrille, im Büro eine Arbeitsplatzbrille. Am Strand hat er eine einfache Lesebrille dabei, die er dann zusätzlich zu seinen Kontaktlinsen aufsetzt, wenn er sich etwas notieren muss, quasi als Ersatz für den unteren Bereich des Gleitsichtglases. Eine (Sonnen-)Brille, von der Schmutz und Wasser nicht nur weitgehend, sondern ganz und gar abperlen, davon träumt auch Gölnitz.

Was Gölnitz sich von den Herstellern zudem wünschen würde, ist eine bessere Erkennbarkeit bei Kontaktlinsen, welche Seite innen und welche außen ist. „Mir passiert das manchmal, dass ich sie falsch herum einsetze und das erst nach einer Weile feststelle. So neulich beim Skifahren wieder, da musste ich dann nochmals zum Auto zurück.“

Eyebizz/Dr. Jürgen Bräunlein ■



Hilfsmittelversorgung

GKV-Spitzenverband versus Gesundheitshandwerke

Nachdem 2022 mit dem Bundesrechnungshof, dem Bundessozialgericht und dem Bundesamt für Soziale Sicherung gleich mehrere staatliche Institutionen Kritik an der Versorgung der gesetzlich Versicherten mit Hilfsmitteln und vor allem an den Krankenkassen geäußert haben, wird noch im Laufe dieses Jahres mit einem Gesetzgebungsverfahren gerechnet, um die aufgezeigten Defizite zu beseitigen.

In Vorgriff auf dieses Verfahren hat am 14. Juni 2023 der GKV-Spitzenverband das Positionspapier „Voraussetzungen für

eine wirtschaftliche und qualitätsgesicherte Hilfsmittelversorgung“ veröffentlicht. Darin bezichtigten die Krankenkassen die Gesundheitshandwerke des kartellrechtswidrigen Verhaltens, das jeglichen Wettbewerb einschränke. Zudem würde den Versicherten allzu oft eine unnötige, aufzahlungspflichtige Versorgung von den Betrieben angeboten. Die Arbeitsgemeinschaft der Gesundheitshandwerke, deren Mitglied unter anderem auch der ZVA ist, hat die Darstellungen des GKV-Spitzenverbands umgehend in einer gemeinsamen Pressemitteilung zurückgewiesen. Der ZVA hat zusätzlich ein Positionspapier mit dem Titel „Kurs halten. Vereinfachen. Stärken.“ veröffentlicht.

Die jeweiligen Positionspapiere des GKV-Spitzenverbandes und des ZVA als auch die Pressemitteilung der Gesundheitshandwerke können Sie auf der ZVA-Webseite herunterladen.

Weitere Infos:

Web: www.zva.de/hilfsmittelversorgung



ZVA ■



GKV
Spitzenverband




Voraussetzungen für eine wirtschaftliche und qualitätsgesicherte Hilfsmittelversorgung

Positionspapier des GKV-Spitzenverbandes zur Bewertung der Steuerungsinstrumente

Beschlossen vom Verwaltungsrat am 14.06.2023

Das Positionspapier – Erhältlich als pdf zum Download

Passt das?

Die Brille von Bill Gates

Wüsste man nicht, um wen es sich hier handelt, würde man vielleicht auf einen Geistlichen tippen, aber es ist der mittlerweile 67-jährige Bill Gates, Unternehmer, Mäzen und Pionier der Computertechnologie. Von den Proportionen her ist seine Brille ziemlich perfekt.



Die Brille von Bill Gates passt von der Breite und zu den leicht geschwungenen Augenbrauen, der Sitz auf der Nase ist tadellos.



Foto: Bill & Melinda Gates Foundation

Bill Gates hat seine Brille gut gewählt

Was das Material und die Form der Brille betrifft, ist die Fassung klassisch, eher unauffällig und unterstreicht die feinen Gesichtszüge und die Seriosität, die dem Träger als Geschäftsmann und Mäzen wohl wichtig ist. Die dunkle Fassungsfarbe harmoniert mit dem weißen Kragen und dem schwarzen Pullover, ist aber nicht unbedingt die aufregendste Entscheidung.

Und das wäre die einzige kleine Mäkelei: Gerade in Anbetracht der hellen Augen wäre es spannend, für die Brille eine Farbe zu wählen, die die Augen in den Fokus rückt, etwa einen Blauton. Das würde deutlich mehr Spannung ins Gesicht bringen. Mut zur Farbe? Bill Gates könnte sich das leisten.

Fazit: Daumen nach oben.

Petra Waldminghaus ■

Wie barrierefrei sind unsere Bundesbehörden?

Eine Umfrage zum Mitmachen

Eine Umfrage der Sozialheld:innen soll herausfinden, wie gut das Behindertengleichstellungsgesetz und seine Begleitverordnungen umgesetzt werden.

Es wird gefragt, ob Menschen schon einmal auf Barrieren bei der Nutzung von Webseiten oder Dokumenten von Bundesbehörden gestoßen sind und ob Dolmetschen in Gebärdensprache angeboten wurde. Die Umfrage ist Teil einer Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Die Ergebnisse sollen genutzt werden, um Handlungsempfehlungen zu geben.

Hier können Sie an der Umfrage teilnehmen:

Web: sozialhelden.de/blog/deine-erfahrungen-sind-gefragt-wie-barrierefrei-sind-unsere-bundes-behoerden/



Machen Sie mit auf sozialhelden.de ■



„Leben. Bildung. Partizipation“



Internationale Expert:innen für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik tagten auf dem blista-Campus

Vorab riefen die Glocken der Elisabethkirche zu einem wunderschönen „spirituellen Impuls“ mit Musikbeiträgen von Schüler:innen aus Rückersdorf, dem Bläserensemble um Karl Reissig, Reflexionen über unsere Hände und farbige Bänder, die die Besucher:innen kreativ verknüpften. Dann öffnete das Erwin-Piscator-Haus seine Tore. Über 600 Gäste strömten zur festlichen Auftaktveranstaltung vom 37. Kongress des Verbands für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik (VBS).

„Nach dem letzten VBS-Kongress 2016 im wunderbaren Graz freuen wir uns, Sie alle heute im schönen Marburg begrüßen zu dürfen! Auf diesen Moment haben wir nun sieben Jahre gewartet. Der VBS-Kongress unter dem Motto ‚Leben. Bildung. Partizipation: individuell – spezifisch – flexibel‘ ist hiermit eröffnet!“. Patrick Temmesfeld und Ulrike Bauer-Murr war die Freude über den bevorstehenden Austausch auf wissenschaftlicher, professioneller und ganz persönlicher Ebene anzumerken, als die beiden VBS-Vorsitzenden im gefüllten Erwin-Piscator-Haus den Kongress offiziell eröffneten. Begleitet wurde die gelungene Feierstunde von zwei Gebärdensprach-Dolmetscherinnen und einer Live-Audiodeskription von T-Ohr, die für die blinden Besucher:innen das Bühnenbild, die Räumlichkeiten sowie die auftretenden Redner:innen und Musiker:innen beschrieb. Diese Kommentierungen sorg-

ten auch bei den überwiegend sehenden Gästen der Veranstaltung für allerlei „Aha-Effekte“, denn der Blick von außen bot so manche Überraschung über die Wahrnehmung des Erscheinungsbildes.

Bildung junger Menschen ist Zukunftspotenzial

Moderator Thorsten Büchner führte charmant und humorvoll durch die knapp zweistündige Veranstaltung. Zunächst machte der Schirmherr des VBS-Kongresses, der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, Jürgen Dusel, in seiner Videobotschaft die Bedeutung von Digitalisierung für die Teilhabe von Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung deutlich und wünschte dem Kongress „viele Möglichkeiten zum Austausch und ein gutes Gelingen.“

Die große Bedeutung chancengleicher Bildung unterstrich Hessens Wissenschaftsministerin Angela Dorn: In der Bildung junger Menschen liege das Zukunftspotenzial unserer Gesellschaft. Sie ging auf die spezifischen Bedarfe von Menschen mit Taubblindheit und Hörsehbehinderung ein und dankte den Kongress-Teilnehmer:innen „für ihren leidenschaftlichen und unermüdlichen Einsatz“.

Marburgs Bürgermeisterin Nadine Bernshausen hob die Impulse hervor, die schon oft von Marburg ausgegangen seien und wünschte „diesem Kongress die Strahlkraft, Dinge in Bewegung zu bringen und zu Veränderungen beizutragen.“

Anschließend setzte die Sängerin Cynthia Nickschas zusammen mit den Musikern Olaf Roth und Dirk Kunst mit dem Live-Song „Alles gleich Mensch“ ausdrucksstark die passenden Akzente.



Foto: VBS

Nach sieben Jahren fand endlich wieder der VBS-Kongress statt – diesmal in Marburg

Botschafter:innen für mehr Individualisierung in Schule und Freizeit

Im wissenschaftlichen Eröffnungsvortrag ging Prof. Dr. Ulrich Heimlich von der Ludwig-Maximilians-Universität München der Zukunftsfrage unter dem Titel „Quo vadis Sonderpädagogik?“ nach. Er betonte die Bedeutung regionaler Netzwerke für mehr und bessere Inklusion junger Menschen. Dabei sehe er Sonderpädagog:innen in der Rolle als Botschafter:innen hin zu mehr Individualisierung in Schule und Freizeit an.

Premiere feierte der neu komponierte blista-Song, der unter der Leitung von Olaf Roth von blista-Schüler:innen getextet, eingesungen und aufgrund der verdienten Sommerferien im Vorfeld aufgezeichnet und per Video in die Eröffnungsfeier eingebunden wurde.

Erwin Denninghaus erinnerte in seinem historischen Kurzbeitrag an die starke Tradition der Kongresse für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik. Er verdeutlichte am Beispiel des ersten Kongresses vor 150 Jahren, 1873 in Wien, dass Themen wie Bildung und Teilhabe „uns bis heute begleiten und nichts an Aktualität verloren haben“.

Bei der spontanen Abfrage des Moderators Thorsten BÜchner, wer denn im Saal die meisten VBS-Kongresse besucht habe, stand der international geschätzte Pionier Dennis Cory auf. Er hatte das Langstocktraining Anfang der 1970er Jahre zusammen mit seiner Frau Pamela an die blista und nach Deutschland gebracht.

„Roter Trachtenjanker, Sonnenbrille, weißes Haar ...“ als letzten Redner beschrieb Florian Schneider von T-Ohr den Präsidenten des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes (DBSV), Hans-Werner Lange. Dieser hob die enge Partnerschaft zwischen der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe und dem Verband für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik (VBS) hervor: „Wir arbeiten eng zusammen, was sich auch in der Programmgestaltung dieses Kongresses eindrucksvoll widerspiegelt.“

Anschließend machten sich die rund 600 Gäste zu Fuß, mit dem Shuttlebus oder E-Bike auf den Weg zum blista-Campus, wo sie in der Kongresswoche rund 200 Vorträge, Workshops und inhaltliche Angebote sowie ein umfangreiches Freizeitprogramm erwartete.



Neues bei agnes@work

Interview zur Barrierefreiheit

Sabine Lohner, Schwerbehindertenvertrauensperson beim Hessischen Rundfunk, und agnes@work-Mitarbeiter Oliver Nadig erläutern die Chancen und Grenzen von Inklusion und nachhaltiger Barrierefreiheit in einem öffentlich-rechtlichen Unternehmen.

Das Interview zum Nachhören:

Web: www.agnes-at-work.de/mediathek/hintergrund/interview-inklusion-und-barrierefreiheit



Neue Infobroschüre zur beruflichen Weiterbildung

Die neue agnes@work Handreichung „Beratung zur beruflichen Weiterbildung und Teilhabe blinder und sehbehinderter Menschen“ gibt Tipps zur Unterstützung von Beschäftigten mit Seheinschränkung in der Weiterbildungsberatung.

Download des barrierefreien pdfs:

Web: www.agnes-at-work.de/mediathek/handreichungen



agnes@work ■

Anzeige

amigo^{HD}

Unterwegs unabhängig
mit dem amigo^{HD} 8

Das neue mobile Lesegerät

Erleben Sie DIE neue Generation eines handgeführten Lesegerätes. Dank der Dynamic-Contrast-Technologie (DCT) verfügt das amigo^{HD} 8 über einen wesentlich höheren Kontrast als vergleichbare Geräte. Das amigo^{HD} 8 kann dadurch auch schlecht lesbare Texte deutlicher sichtbar machen. Dem Kontrast ähnliche Farben werden verstärkt und erscheinen schärfer, klarer und definierter. Testen Sie das neue amigo^{HD} 8!



EV OPTRON GmbH

Hilfsmittel für blinde und sehbehinderte Menschen

Steinschönauer Str. 4b | 64823 Groß-Umstadt
Tel.: 06078 969827-0 | Fax: 06078 969827-33
Mail: info@evoptron.de | www.evoptron.de

evoptron

Berufsbegleitende Weiterbildung zur Rehabilitationsfachkraft

Neues länderübergreifendes Konzept zur Weiterbildung gestartet



**ODILIEN
INSTITUT**
SEIT 1881.



Schweizerischer Zentralverein
für das Blindenwesen

Rehabilitationsfachkraft Orientierung und Mobilität (O&M), Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF) und Low Vision (LV)

Gemeinsam mit dem Schweizerischen Zentralverein für das Blindenwesen in St. Gallen, dem Odilien-Institut in Graz und IRIS in Hamburg hat die blista für den deutschsprachigen Raum ein Konzept für modulare berufsbegleitende Weiterbildungen zur Reha-Fachkraft für Orientierung & Mobilität, Lebenspraktische Fähigkeiten und Low Vision entwickelt und abgestimmt.

Damit besteht seit 2017 ein länderübergreifendes Weiterbildungskonzept für den deutschsprachigen Raum. Die gemeinsam entwickelten Curricula gewähren zusätzlich einen länderübergreifenden Standard in der Qualifizierung.

Den Wünschen vieler Einrichtungen, alternativ zu den Vollzeitangeboten in Hamburg und Marburg auf ein berufsbegleitendes Angebot für Mitarbeitende zurückgreifen zu können, wird somit Rechnung getragen.

Die berufsbegleitenden Weiterbildungen bestehen aus einem **Grundla-**

genmodul und einer daran anschließenden **Spezialisierung** in einem der drei Schulungsbereiche (**O&M, LPF und LV**). Die Teilnahmevoraussetzungen sind mit denen der Vollzeitausbildung vergleichbar, Bewerber:innen müssen jedoch eine Anstellung in einer Blinden- oder Sehbehinderteneinrichtung nachweisen.

Das Grundlagenmodul

Der erste Ausbildungsteil besteht aus dem Grundlagenmodul und ist für die Weiterbildung in allen Spezialisierungsbereichen (O&M, LPF und LV) obligatorisch. Das Grundlagenmodul wird länderspezifisch angeboten und dient als Einführung in das Blinden – und Sehbehindertenwesen.

In mindestens 21 Präsenztagen wird interdisziplinäres Wissen zu folgenden Themenkomplexen vermittelt:

- Grundlagen des Sehens und Hörens
- Inklusion und Pädagogik
- Psychologie und Diagnostik
- Rehabilitationsfelder und Schulungsbereiche: O&M, LPF und LV

Starttermin für den einjährigen Zertifikatskurs der Universität Marburg ist in der Regel der November eines Jahres.

Hier können Sie das Grundlagenmodul absolvieren:

Deutschland

Philipps-Universität Marburg

Dr. Sabine Lauber-Pohle

Biegenstr. 10, 35032 Marburg

Tel.: 06421 28-23029

Mail: grip-bs

@staff.uni-marburg.de

Web: www.uni-marburg.de/

fb21/studium/studien

gaenge/grip-bs





Österreich

In Österreich wird aktuell kein Grundlagenmodul angeboten.

Schweiz

Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen (SZBLIND)

Fort- und Weiterbildung

Gerda Frischknecht

Schützengasse 4, CH-9001 St. Gallen

Tel. 0041 (0) 71 228 57 76

Mail: frischknecht@szb.ch

Web: www.szblind.ch/

fileadmin/pdfs/Kurse/

Spezialisierungen/



DE_REHA-Lehrgang_
Informationsblatt.pdf

Kontakt und weitere Infos:

Web: [www.iris-hamburg.org/
weiterbildung-berufs-
begleitend.html](http://www.iris-hamburg.org/weiterbildung-berufs-begleitend.html)



Anmeldeformular und Informationen zum Vergabeverfahren

Orientierung und Mobilität (O&M)

Das Bewerbungsformular und die Informationen zum Vergabeverfahren für die »

Anzeige

Welcher Beruf passt zu mir?

Jetzt für die Orientierungstage 2023/2024 bewerben

Unser Angebot

An den Orientierungstagen am **bbs nürnberg** besteht die Möglichkeit unsere Ausbildungen und berufsvorbereitenden Angebote näher kennen zu lernen.

Unsere Kennenlerntermine

Bereich Büroberufe

15. November - 17. November 2023

07. Februar - 09. Februar 2024

Bereich Massage, Physiotherapie, Vorkurs Physikalische Therapie

29. November - 01. Dezember 2023

17. Januar - 19. Januar 2024

Bereich Berufsvorbereitung

25. Oktober - 27. Oktober 2023

28. Februar - 01. März 2024

Bereich Ernährung / Versorgung

04. Dezember - 08. Dezember 2023

Interessiert?

Anmeldung und weitere Informationen unter www.bbs-nuernberg.de



bbs nürnberg

Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte
Brieger Str. 21 90471 Nürnberg

Telefon 0911 8967 205

Fax 0911 8967 209



Weiterbildung Rehabilitationsfachkraft für Orientierung und Mobilität (O&M) 2023/24 finden Sie bei IRIS:

Kontakt und weitere Infos:

Web: www.iris-hamburg.org/weiterbildung-berufsbegleitend.html



Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF)

Das Bewerbungsformular und die Informationen zum Vergabeverfahren für die Weiterbildung Rehabilitationsfachkraft für Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF) finden Sie bei der blista Marburg:

Kontakt und weitere Infos:

Web: www.blista.de/Reha-Fachkraft/berufsbegleitende-Weiterbildungen#page-content



Low Vision (LV)

Das Bewerbungsformular für die Weiterbildung Rehabilitationsfachkraft für Low Vision (LV) finden Sie bei SZBlind:

Schweiz

Interessierte wenden sich an den Schweizerischen Zentralverein für das Blindenwesen (SZBLIND)

Schützengasse 4

CH-9001 St. Gallen

Mail: bildung@szblind.ch

Web: www.szblind.ch



Für die Anerkennung eines Moduls wenden sich Interessent:innen aus der Schweiz an Frau Gerda Frischknecht, Telefon: +41 71 228 5776. Anträge bitte an folgende Adresse einreichen: Qualitätssicherungskommission QSK, c/o SZB, Schützengasse 4, CH-9001 St. Gallen.

Berufsbegleitende Weiterbildung zur Rehabilitationsfachkraft

für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung

in Orientierung und Mobilität (O&M),
Lebenspraktischen Fähigkeiten (LPF) und
Low Vision (LV) in Deutschland, Österreich
und der Schweiz



Philipps Universität Marburg blista

Grip-BS –
Grundlagen inklusiver
Pädagogik bei Blindheit und
Sehbehinderung

Weiterbildender, berufsbegleitender
Zertifikatskurs

Termine & Modalitäten

Die Spezialisierungen in den Rehabilitationsfeldern O&M, LPF und LV können einzeln oder wahlweise in Folge besucht werden. Sie sind im Zweijahresrhythmus geplant und sollen im Zeitfenster von ca. 1 ½ Jahren abgeschlossen sein. Neben der Präsenzzeit und der persönlichen Vor- und Nachbereitungszeit sind Hospitationen, Lehrpraxis, Abschlussarbeiten, Abschlussprüfungen und Lehrproben obligatorisch.

Nächster Weiterbildungsdurchgang mit Spezialisierung für LPF

Der nächste Weiterbildungsdurchgang zur Rehabilitationsfachkraft mit der Spezialisierung LPF beginnt am 17. März 2025. Die 10 Präsenzwochen der Weiterbildung werden in fünf Modulen im Zeitraum bis voraussichtlich Juni 2026 angeboten. Die verbleibende Lehrpraxis mit blinden und sehbehinderten Klienten und die unterrichtspraktischen Abschlussprüfungen können anschließend bis ca. Juli 2026 absolviert werden.



Es liegen schon erste Anmeldungen für den kommenden Weiterbildungsdurchgang vor. Aufgrund der begrenzten Teilnehmendenzahl von 12 Personen sollten sich Interessierte baldmöglichst bewerben.

Bitte beachten Sie: Eine notwendige Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Weiterbildungsdurchgang bildet der Abschluss des interdisziplinären Grundlagenmoduls bis März 2025. Sofern das Grundlagenmodul bis dahin noch nicht absolviert wurde, besteht für Interessent:innen im Einzelfall die Möglichkeit, sich auf Antrag Leistungen aus einschlägigen Studiengängen oder anderen

Weiterbildungen als Äquivalenzleistung anerkennen zu lassen.

Anmeldung zur Spezialisierung in O&M

Das Bewerbungsformular und die Informationen zum Vergabeverfahren für die Weiterbildung Rehabilitationsfachkraft für Orientierung und Mobilität (O&M) 2023/2024 finden Sie bei IRIS: www.iris-hamburg.org.

Anmeldung zur Spezialisierung in LV

Das Bewerbungsformular für die Weiterbildung Rehabilitationsfachkraft für Low Vision (LV) finden Sie bei www.szblind.ch.

Anbieter ■

Anzeige



Hilfsmittel für blinde und sehbehinderte Menschen

Wir bieten Ihnen eine breite Palette an Produkten und Dienstleistungen an, um Ihren Alltag leichter zu gestalten. Ob für Haushalt, Unterhaltung, Beruf oder Schule, wir haben bestimmt etwas für Sie!

Der Deutsche Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH (DHV) besitzt eine Kassenzulassung und hilft Ihnen gerne auch bei der Beantragung und Abrechnung Ihrer Hilfsmittel bei diversen Kostenträgern.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Unsere freundlichen Mitarbeiter sind direkt per Telefon für Beratung und Bestellservice für Sie da und durch unseren täglichen Postversand ist Ihr Hilfsmittel schnell bei Ihnen. Besuchen Sie uns auch gerne im Internet oder in unserem Ladengeschäft in Hannover.

Wir freuen uns auf Sie!

Deutscher Hilfsmittelvertrieb gem. GmbH

Bleekstraße 26, D-30559 Hannover
Tel.: 0511 95465 - 0
E-Mail: info@deutscherhilfsmittelvertrieb.de
Internet: www.deutscherhilfsmittelvertrieb.de



Rechtssammlung

Online-Übersicht

Die Bundesfachstelle Barrierefreiheit stellt als neues Angebot online eine Übersicht von Gesetzen und Verordnungen auf Bundesebene bereit, welche Anforderungen an die Barrierefreiheit enthalten. Eine solche Sammlung existierte bislang nicht.

Diese umfassende Rechtssammlung enthält zurzeit über 100 Gesetze und Verordnungen, sie wird regelmäßig aktualisiert und weiterentwickelt.



Unter folgendem Link ist die Rechtssammlung abrufbar:

Web: www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/rechtssammlung



BAG SELBSTHILFE/Bettina Stevener ■

Verfassungsbeschwerde zurückgewiesen

Das Bundesverfassungsgericht weist die Verfassungsbeschwerde von VdK und SoVD gegen Ungleichbehandlung bei EM-Renten zurück

Das Bundesverfassungsgericht hat eine gemeinsame Verfassungsbeschwerde des Sozialverbands VdK und des Sozialverbands Deutschland (SoVD) zurückgewiesen (Aktenzeichen: 1 BvR 847/23).

Die Sozialverbände waren nach Karlsruhe gezogen, um die Ungleichbehandlung von Erwerbsminderungsrentnerinnen und -rentnern zu stoppen. Denn Personen, deren EM-Rentenbezug zwischen 2001 und 2018 begann, erhalten weniger Rente als Neurentner, die seit 2019 ihre EM-Rente beziehen.

Das liegt daran, dass unterschiedliche Zurechnungszeiten gelten. Wer ab dem 1. Januar 2019 eine EM-Rente erhält, den behandelt die Rentenversicherung so, als hätte sie oder er bis zur Regelaltersgrenze gearbeitet. Das Problem: Von dieser Erhöhung profitieren jene Personen nicht, die vor dem 1. Januar 2019 eine EM-Rente beantragen mussten. Mehr als 1,8 Millionen Menschen haben deshalb nichts von dieser Verbesserung.

Das Bundesverfassungsgericht hat nun entschieden, dass diese Stichtagsregelung rechens ist. In seiner Begründung heißt es, dass der Gesetzgeber „zur Regelung bestimmter Lebenssachverhalte“ Stichtage einführen kann. Dabei räumt das Gericht ein, dass jeder Stichtag unvermeidlich gewisse Härten mit sich bringt.



Foto: VdK/M. Gawrisch

Verena Bentele, Präsidentin des VdK

Auf öffentlichen Druck von VdK und SoVD hatte der Gesetzgeber bei den sogenannten Bestandsrentner:innen, deren EM-Rentenbeginn zwischen dem 1. Januar 2001 und dem 31. Dezember 2018 lag, in der Zwischenzeit Zuschläge beschlossen. Je nach Rentenbeginn liegen diese Zuschläge bei 4,5 beziehungsweise 7,5 Prozent. Nach Ansicht von VdK und SoVD sind diese jedoch zu niedrig und stellen keine Gleichbehandlung mit Neurentnern her. Die Zuschläge werden außerdem erst zum Juli 2024 eingeführt und damit nach Ansicht von VdK und SoVD viel zu spät.

VdK-Präsidentin Verena Bentele ist enttäuscht von der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts: „Für alle Menschen, die wegen einer Erkrankung oder Behinderung nicht mehr arbeiten können und eine Erwerbsminderungsrente erhalten, ist das eine ganz bittere Entscheidung. Auch wenn auf unseren politischen und juristi-

schen Druck überhaupt erst Zuschläge für Bestandsrenten beschlossen wurden, hätten wir uns natürlich mehr gewünscht.“

Michaela Engelmeier, Vorstandsvorsitzende des SoVD, erklärt dazu: „Leider haben sich unsere Erwartungen nicht erfüllt und die Ungleichbehandlung besteht fort. Dennoch hat es sich gelohnt, gemeinsam mit dem VdK seit 2020 dieses Musterstreitverfahren durch die Instanzen bis zum Bundesverfassungsgericht zu führen. Die Nachbesserungen für Bestandsrentner:innen sind ein Teilerfolg.“

VdK ■

Anzeige

BERATUNGSSTELLE - RHZ

Kommunikationssysteme für Blinde und Sehbehinderte



- Beratung
- Planung
- Schulung
- Verkauf
- Service



Inh.: Stephan Binz

**Vertragspartner
aller Krankenkassen**

**Mühlental 55
56856 Zell (Mosel)
Tel.: 06542 / 96 98 00**

Fax: 06542 / 98 98 0 - 11

Internet: www.rhz-zell.de

E-Mail: service@rhz-zell.de



Rettung für Patientenbeteiligung im Gesundheitswesen in Sicht

Antrag auf Änderung wird beraten

In der letzten Visus (S. 30 f.) hatten wir über die geplante Streichung der finanziellen Mittel für die Koordinierungsstelle aller Patientenorganisationen berichtet, die seit Jahren von der BAG SELBSTHILFE e.V. betreut wird. Der BFS e.V. als Mitgliedorganisation der BAG e.V. war daraufhin auch aktiv geworden und hatte sich für die Weiterführung dieser Stelle eingesetzt.

Aktuell sieht es nun so aus, dass inzwischen auf bundespolitischer Ebene im Gesundheitsausschuss ein Antrag zur Änderung des § 140f SGBV beraten wurde. Dabei kam auch der dringende Handlungsbedarf zum Fortbestand der Koordinierungsstelle aller Patientenorganisationen und damit der Patientenbeteiligung im Gesundheitswesen zur Sprache. Der Antrag sieht nun eine unbürokratische Finanzierung über die Benennungspauschale sowie eine Dynamisierungsklausel vor, die die Bezüge an die zukünftige Lohnentwicklung anpasst. Die BAG SELBSTHILFE begrüßt diese Lösung ausdrücklich und fordert, den Änderungsantrag im Gesetz zu verankern. Nur so kann sie mit ihrer wichtigen Arbeit fortfahren.

„Der Änderungsantrag ist buchstäblich die Rettung in letzter Minute für die Umsetzung einer wirkungsvollen Patientenbeteiligung. Denn ohne die im Antrag vorgesehene Überarbeitung der Vorschrift für die Benennungspauschale wäre die Koordinierungsstelle auf Dauer nicht in

der Lage, eine kompetente Vertretung der Patient:innen in den Gremien des Gesundheitswesens zu organisieren. Das würde die Umsetzung der Patientenbeteiligung in Frage stellen und würde bereits in den nächsten Wochen das Aus der Patientenbeteiligung im GB-A und in eine Vielzahl von zentralen Gremien bedeuten“, erläutert Dr. Martin Danner, Bundesgeschäftsführer der BAG SELBSTHILFE und Sprecher des Koordinierungsausschusses der Patientenvertretung im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA).

Zum Hintergrund

Seit mehr als 20 Jahren vertreten die maßgeblichen Patientenorganisationen nach § 140f SGBV wirkungsvoll und kompetent die Belange von Patient:innen in zahlreichen Gremien des Gesundheitswesens. Dies ist nur durch die Organisation des Beteiligungsgeschehens seitens der BAG SELBSTHILFE als Koordinierungsstelle möglich.

Ihre Arbeit ist für die Organisation der Patientenbeteiligung vor allem auch im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) essentiell und existenziell, denn zur Regelung der Beteiligung gehört das Monitoring aller Vorgänge in gesetzlich benannten Gremien wie dem G-BA, Zulassungs- oder Qualitätssicherungsausschüssen, die Suche nach geeigneten Patientenvertreter:innen, die Prüfung der Eignung und Unabhängigkeit vorgeschlagener Personen und die ordnungsgemäße Herstellung des Einvernehmens jeder einzelnen Benennung in hunderten von Gremien und tausenden von Sitzungen jedes Jahr, sowie die Abstimmung der Vertreter:innen zu den Einsatzthemen.



Bundesgartenschau Mannheim

Gruppenführungen für sehenge- schränkte Menschen

Die Tourismus Stadt Mannheim GmbH bietet mit Unterstützung des Badischen Blinden- und Sehbehindertenvereins Gruppenführungen für blinde und sehbehinderte Menschen auf der diesjährigen Mannheimer Bundesgartenschau (BUGA) an. Es werden sowohl für den Teil Luisenpark als auch für den Teil Spinelli-Park ein- bis einhalbstündige Führungen angeboten. Eine Kombiführung durch beide Teile des BUGA-Geländes mit Seilbahnnutzung ist auf Anfrage ebenfalls möglich.

Weitere Infos und Buchung:

Maria Grouni

Mail: m.grouni@visit-mannheim.de



Blumenmeere gibt es im Spirelli-Park

Jana Oppitz

Mail: j.oppitz@visit-mannheim.de

Tel.: 0621 493079-60

Weitere Informationen unter:

Web: [www.visit-mannheim.de/
media/stadtfuehrungen](http://www.visit-mannheim.de/media/stadtfuehrungen)



Stadtmarketing Mannheim ■



Fotos: BUGA 23/Lukac-Diehl

Mehr als nur Blumen: Im Luisenpark werden auch Gondel- und Bootsfahrten angeboten

Erstes digitales CVI-Treffen des VzFS e. V.



Der Verein zur Förderung Sehbehinderter e. V. lädt am 7. November 2023 um 19 Uhr zu einem ersten digitalen Treffen „CVI-Treffen“ ein.

Beeinträchtigungen des Sehens bedingt durch okuläre Ursachen (Schädigungen im Auge oder der vorderen Sehbahnen) sind im Allgemeinen geläufig und bekannt. Schädigungen hinter der Sehnervenkreuzung (Chiasma), die zu Störungen in Weiterleitungs- und Verarbeitungsprozessen visueller Reize im Gehirn führen und vielfältige Auswirkungen haben können, sind nach wie vor noch viel zu unbekannt.

Die Dachbezeichnung dieser Sehbeeinträchtigungen wird als CVI (*cerebral visual impairment = cerebral bedingte Sehbeeinträchtigung*) bezeichnet.

CVI ist mittlerweile als eine der häufigsten Ursachen für eine Beeinträchtigung im Sehen in entwickelten Ländern anzusehen (aus: Vortrag von Frau Dr. Lydia Unterberger-Storer auf dem 37. VBS-Kongress in Marburg am 3. August 2023).

CVI ist jedoch ein Oberbegriff und gibt nur an, dass die Schädigung hinter der Sehnervenkreuzung im Gehirn auftritt.

In der Diagnostik muss sehr genau herausgefunden werden, welche Verarbeitungsnetze im Gehirn beeinträchtigt sind (dorsaler und/oder ventraler Verarbeitungsstrom), denn dies kann zu den unterschiedlichsten visuellen Beeinträchtigungen wie z. B. fehlender Objekter-

kennung, fehlender Gesichtserkennung, Einschränkungen in der räumlich-visuellen Orientierung, fehlende Übersicht bei vielen visuellen Eindrücken und noch weitaus mehr führen. Eine gute Diagnostik von CVI ist immer eine interdisziplinäre Diagnostik unter Beteiligung von Augenärzt:innen, Orthoptist:innen und Neuropsycholog:innen. Blinden- und Sehbehindertenpädagog:innen erheben im pädagogischen Setting das funktionale Sehen. Erfahrungsberichte von Familien mit Kindern und Betroffene im Jugendalter berichten von langen Wegen hin zu einer Diagnose. Eine Gefahr dabei sind falsche Interpretationen der beobachtbaren Symptome, falsche Interventionen und falsche Zuschreibungen.

Nach wie vor gibt es für diese Art der Schädigung keine ICD-Ziffer und dies wird sich in absehbarer Zukunft wohl auch nicht ändern. Dieser Umstand führt für Betroffene zu erheblichen Problemen im Erhalt von sozialrechtlichen Leistungen und Unterstützungen u. a. bei Hilfsmitteln, denn oftmals wird ein guter Visus festgestellt. Dieser schließt dann wiederum Ansprüche auf sozialrechtlicher Ebene aus.

Der Verein zur Förderung Sehbehinderter e. V. möchte daher am 7. November 2023 um 19 Uhr mit einem ersten digitalen Angebot sowohl für Betroffenen als auch für Fachpersonal die Möglichkeit bieten, in einen Austausch zu kommen. Diese Veranstaltung soll den Auftakt bilden, um Bedarfe und Ideen zu sammeln, damit daraus in Zukunft eine konkrete Weiterarbeit zu diesem Thema entstehen kann. Es besteht ein großer Aufklärungs- und Vernetzungsbedarf in Deutschland. Wir möchten einen Anfang machen!

Veranstaltungen – Termine



Kontakt und Anmeldung:

Mail: info@vzfs.org

- Bei *allgemeinen Fragen zur Anmeldung* können Sie sich telefonisch bei der ersten Vorsitzenden Frau Sabine Eppe melden unter 02421 7012633.
- Bei *fachlichen Fragen zum Thema der Veranstaltung* bei Frau Armgard Gessert (zweite Vorsitzende sowie Schulleiterin der LVR-Johannes-Kepler-Schule, Förderschwerpunkt Sehen in Aachen) unter 0160 7002940

Bitte geben Sie bei der E-Mail-Anmeldung folgende Informationen an:

- Wohnort
- E-Mail Adresse
- Sind Sie Angehöriger, Betroffener, Eltern, Fachpersonal
- Eventuelle Themenvorschläge

Nach erfolgter Anmeldung erhalten Sie Anfang November die Zugangsdaten für die Videokonferenz.

VzFS e. V./

Sabine Eppe, Armgard Gessert ■

Anzeige

Wir bieten Ihnen folgende Artikel an:

TRUSETAL 
VERBANDSTOFFWERK GMBH

Augenprodukte

LOW-VISION-TESTE, FRÜHFÖRDERUNG

REHA-TESTE



ZUSATZPRODUKTE



Bitte besuchen Sie unseren Onlineshop www.eyesfirst.eu

REHACARE 2023: Die Community trifft sich wieder

BFS e. V. ist mit eigenem Stand vertreten

Unter dem Motto „Selbstbestimmt leben“ steht die REHACARE 2023 vom 13. bis 16. September 2023 ganz im Zeichen von „Inklusion und Digitalisierung“. Sie bietet dieser einzigartigen Community bestehend aus Menschen mit Behinderungen, ihren Familien, Betreuern und Unterstützern, sowie Unternehmen eine internationale Plattform, sich mit Experten und Gleichgesinnten intensiv auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und über die neuesten Entwicklungen und Trends zu informieren. Angefangen bei digitalen und analogen Mobilitätslösungen und Hilfsmitteln über Pflege- und Therapieangebote bis hin zu inklusiven Sport- und Freizeitmöglichkeiten präsentiert die Messe die gesamte Bandbreite an Lösungen, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Die Themen der REHACARE

Der Hauptschwerpunkt der Messe liegt in diesem Jahr beim Thema Menschen mit Behinderungen im Beruf beziehungsweise deren Integration ins Berufsleben. Auch spielt die fortschreitende Digitalisierung auf der REHACARE eine wesentliche Rolle; so ist z. B. der Digitalisierung in der Pflege eine eigene Themenreihe gewidmet.



Fotos: Messe Düsseldorf/C. Tillmann

Assistenzsysteme können getestet werden



Braillezeilen

Die eigene Sportveranstaltung der REHACARE mit dem Behindertensportverein Nordrhein-Westfalen (BRSNW) hat bereits Tradition. In einer ganzen Sporthalle können die Besucher:innen selbst aktiv werden.



www.rehacare.de

Internationale Fachmesse
für Rehabilitation und Pflege
DÜSSELDORF,
13.–16. SEPTEMBER 2023

Member of  MEDICALAlliance



SELBSTBESTIMMT
LEBEN


Messe
Düsseldorf



Cyathlon und Invictus Games

Auf der REHACARE werden die Besucherinnen und Besucher auch die Möglichkeit haben, am Cyathlon teilzunehmen und die parallel stattfindenden Invictus Games zu besuchen. Zu welchen Spitzenleistungen Assistenztechnologien heute befähigen, kann man live beim Schweizer Cyathlon erleben.



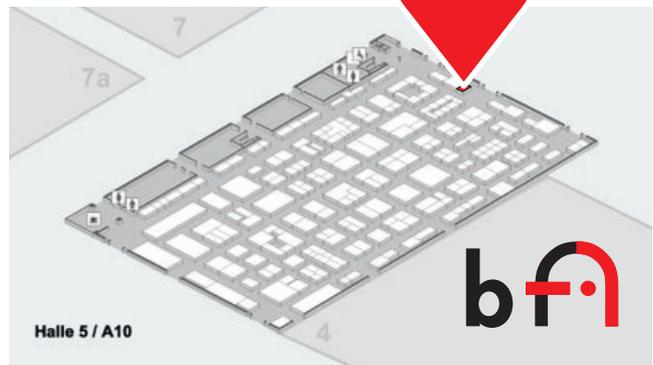
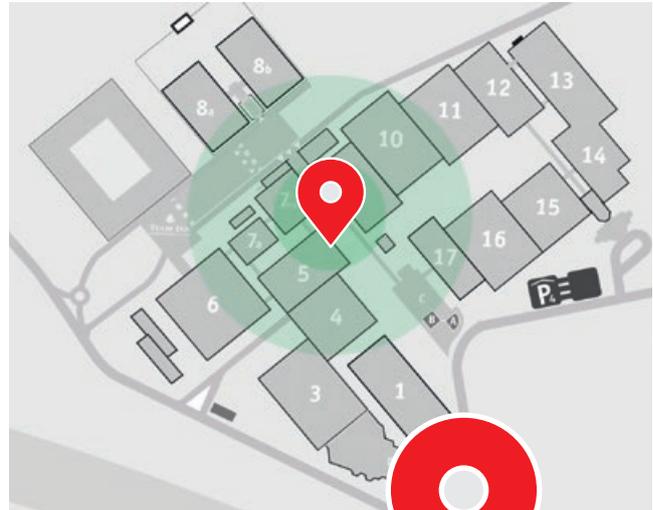
In der Arena wird Blindenfußball gespielt

Es wird eine Ausstellung zu inklusivem Design geben, die zuvor auf der Milano Design Week vorgestellt wurde. Ein weiteres Highlight sind die Invictus Games in der benachbarten Merkur Spiel-Arena, ein internationales Sportevent für körperlich und seelisch verwundete, verletzte oder erkrankte Soldaten, Veteranen und Angehörige von Polizei und Feuerwehr.

Infos inkl. Ausstellerliste, interaktivem Hallenplan und Veranstaltungsprogramm:
Web: www.rehacare.de



Im interaktiven Hallenplan können vorab die Standorte der Stände, die man besuchen möchte, recherchiert werden.



Der BFS e.V. auf der REHACARE

Wir stehen wieder mit zahlreichen anderen Ausstellern und Organisationen aus dem Blinden- und Sehbehindertenbereich zusammen in Halle 5.

Zu unserem Angebot gehören neben den Informationen über unsere Organisation auch individuelle Beratungsgespräche. Flyer, Broschüren und Adressen werden gerne als zusätzliche Information mitgegeben. Außerdem können Sie sich bei uns über nützliche Alltagshilfsmittel informieren. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! MR ■

REHACARE 2023
Messe Düsseldorf
BFS e.V. – Halle 5 – Stand A 10

III. Europäischer Patiententag zu Achromatopsie und Blauzapfen-Monochromasie

Am 16. September 2023 in Tübingen

Am 16. September 2023 findet in Tübingen mit Beteiligung von Patient:innen aus ca. 10 Ländern der III. Europäische Patiententag zu Achromatopsie und Blauzapfen-Monochromasie statt. Das Symposium in der Uni-Augenklinik Tübingen wird mit Prof. Jean Bennett, USA und Miguel Neiva, Portugal international besetzt sein.

Programm

Freitag, 15. September 2023

19:00 Jugendherberge Tübingen:
Abend der Begegnung mit Gästen europäischer Achromatopsie- und BCM-Gruppen

Samstag, 16. September 2023

09:00 Begrüßung

09:15 Vorstellung der Europäischen Selbsthilfegruppen

09:45 *Achromatopsie und BCM: Genetische Ursachen, Symptome und Auswirkungen*
Dr. Susanne Kohl, Tübingen

10:30 Pause

11:00 *Achromatopsie und Blauzapfen-Monochromasie: Von der Forschung im Labor bis zur Gentherapie*
Prof. Dr. med. Jean Bennett, Philadelphia, USA

12:00 Gemeinsame Mittagspause

13:30 Podiumsgespräch mit Patienten:
„Mein Leben mit Achromatopsie und BCM – Probleme, Möglichkeiten, Hoffnungen“
Moderation: Dr. med. Tobias Peters, Tübingen

14:30 *Erste Klinische Ergebnisse der Gentherapie-Studie Colour Bridge, Teil 1*
Dr. med. Tobias Peters, Tübingen,

15:00 Pause

15:15 *Erste Klinische Ergebnisse der Gentherapie-Studie Colour Bridge, Teil 2*
Prof. Dr. med. Katarina Stingl, Tübingen

15:45 *colorADD – das Farbenalphabet*
Miguel Neiva, Porto, Portugal

Das Begleitprogramm bietet Informationen zu Hilfsmitteln, die Möglichkeit zur genetischen Testung und vielem mehr.

Das Symposium kann als Tagesgast oder virtuell besucht werden.

Veranstaltungsort:

Universitäts-Augenklinik Tübingen
Hörsaal Elfriede-Aulhorn-Str. 7
72076 Tübingen

Weitere Infos und Anmeldung:

Bitte melden Sie sich für die Teilnahme (als Tagesgast oder virtuell) an bis zum 8. September 2023 bei:

Mail: angelika.braun@med.uni-tuebingen.de

*Hans-Werner Merkelbach/
Achromatopsie Selbsthilfe e. V. ■*



Patienteninformations- tag der Sprechstunde für Erbliche Netzhaut- erkrankungen

Am 14. Oktober 2023 in Tübingen

Die Sprechstunde für Erbliche Netzhauterkrankungen der Universitäts-Augenklinik in Tübingen lädt ein zum Patienten-Informationstag am 14. Oktober 2023.

Die Veranstaltung wird sowohl in Präsenz, als auch virtuell von 13:00 bis 17:30 Uhr stattfinden und Themen der Erbliehen Netzhauterkrankungen und der aktuellen Therapieforschung darstellen.

Das Programm

- 13:00 Begrüßung
- 13:10 *Wie und warum untersuchen wir das Sehen?*
Prof. Dr. Katarina Stingl
- 13:30 *Gendiagnostik heute*
Dr. Susanne Kohl
- 13:50 *Morbus Stargardt Therapiestudien und Morbus Best*
Dr. med. Laura Kühlewein
- 14:20 *Achromatopsie Genterapien – aktueller Stand*
Prof. Dr. Katarina Stingl
- 14:30 Pause
- 15:00 *Retinitis pigmentosa: Genterapie und laufende Studien*
Prof. Dr. Katarina Stingl
- 15:30 *Retinitis pigmentosa: laufende und geplante Studien*
Dr. med. Laura Kühlewein

15:45 *Abschlussdiskussion*
Prof. Dr. Katarina Stingl,
Dr. med. Laura Kühlewein

16:00 *Diskussion und Fragerunde an Studienteilnehmer*

Veranstaltungsort

Crona Kliniken, Ebene 4 | Hörsaal Hoppe-Seyler-Straße 3, 72076 Tübingen

Weitere Infos und

Anmeldung:

Mail: infotag.ZSA@med.uni-tuebingen.de

Web: www.pro-retina.de



Pro Retina/Rainer Bartels ■

4. Fachtagung Sehen im Alter 2024

Vom 14. bis 15. Juni 2024 in Bonn



Gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) lädt der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) alle in der Initiative „Sehen im Alter“ zusammengeschlossenen Fachkreise zur 4. Fachtagung des Aktionsbündnisses ein. Dazu zählen alle Akteure, die sich auf die politische und gesellschaftliche Arbeit für Menschen mit Sehverlust oder drohendem Sehverlust im Alter konzentrieren.

Veranstaltungen – Termine

Herzlich eingeladen sind insbesondere alle, welche die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Fachdisziplinen bzw. Bereichen wie Augenmedizin, Augenoptik, Geriatrie, Pflege, Psychologie, Rehabilitation, Selbsthilfe, Seniorenorganisationen und Versorgungsforschung, aber auch Politik, Verwaltung und Industrie unterstützen.

Die 4. Fachtagung „Sehen im Alter“ findet vom 14. bis 15. Juni 2024 unter dem Motto „Verständnis verbessern, Versorgung verbessern, Sehen verbessern“ statt. Tagungsort ist das Gustav-Stresemann-Institut e. V. in Bonn.

Die Fachtagung ist als Präsenzveranstaltung konzipiert und nur ausgewählte Teile werden digital übertragen. Das Aktionsbündnis „Sehen im Alter“ begeht 2024 sein 10-jähriges Jubiläum – ein weiterer schöner Anlass für ein Zusammenkommen.

Details zu Programm und Registrierung werden später über die bekannten Kanäle kommuniziert, aber bitte tragen Sie sich den Termin bereits jetzt in den Kalender ein.

Weitere Infos und Kontakt

Aktionsbündnis Sehen im Alter
c/o DBSV – Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.
Markus Georg
Koordinator des Aktionsbündnisses
„Sehen im Alter“
Rungestr. 19, 10179 Berlin
Tel.: 030 285387-171
Fax: 030 285387-200
Mail: m.georg@dbsv.org
Web: www.sehensimalter.org



Aktionsbündnis Sehen im Alter ■

Glaukom-Kindertag 2023

Am 28. Oktober 2023 in Köln

Am Samstag, dem 28. Oktober 2023 findet von 10 bis 17 Uhr der Glaukom-Kindertag 2023 statt.

Veranstaltungsort:

LVR-Severin-Schule
Weberstr. 29
50676 Köln

Anmeldung:

Eine Anmeldung ist erforderlich bei:

Jens Flach

Tel.: 0231 58696416

Mail: info@glaukom-kinder.de

Web: www.glaukom-kinder.de



Grafik: BvGS e. V.

Das Plakat zur Veranstaltung ■


 Veranstaltungen – Termine

Folgende Themen werden an den einzelnen Stationen behandelt: Gebet, Namen für Gott, religiöse Gegenstände, Häuser für Gott, Flüchtlinge erzählen von ihrem Glauben, Legespiel, Gebetsfahnen, Feste, Gutes und Schlechtes.

Die Ausstellung ist barrierefrei. Die Ehemalige Karmelitenkirche ist für Menschen mit Rollstuhl oder Mobilitätseinschränkungen zugänglich. Die Erklärungen der Ausstellung sind in Leichter Sprache verfasst. Menschen mit Sehbehinderung erleben sie über Hörstift und Tastmaterial. Für Menschen mit Höreinschränkungen gibt es Videos in Gebärdensprache. In allen Veranstaltungen wird das gesprochene Wort in Gebärdensprache übersetzt. Bilder, die für das Verständnis notwendig sind, werden akustisch beschrieben.

Die Ausstellung ist geeignet für Kinder ab Klasse 3/4 und ist für alle Schularten empfehlenswert. Der Eintritt ist frei.

Weitere Infos, Anmeldung und Unterrichtsmaterialien:

Web: www.ausstellung-religionen-der-Welt.de



Regina Georg ■

Louis Braille Festival 2024

Vom 3. bis 5. Mai 2024 in Stuttgart

Menschen mit und ohne Sehbeeinträchtigung gestalten vom 3. bis 5. Mai 2024 gemeinsam mit Stuttgarter Institutionen das Programm für ein Festival, das das Miteinander feiert.

Ob Abendshows, „Rudelsingen“, Hörspiele, Konzerte, Gaming, Markt der Begegnungen, Tanzen oder Führhundlounge: Das Louis Braille Festival wird in der Liederhalle und dem angrenzenden Hotel Maritim mit der historischen Reithalle ein vielfältiges Programm bieten – zum Mitmachen und gemeinsamen Erleben mit Familienangehörigen, Freunden und Freundinnen aus ganz Deutschland und Europa.

Start: Freitag, 3. Mai 2024, 14 Uhr
Ende: Sonntag, 5. Mai 2024, 14 Uhr

Veranstaltungsort:

Kongresszentrum Liederhalle
Berliner Platz 1–3
70174 Stuttgart

Weitere Infos und Kontakt:

Festivalbüro
Tel.: 0711 65648899
Mail: info@dbsv-festival.de
Web: www.dbsv.org/louis-braille-festival.html



dbsv ■



LOUIS
BRAILLE
FESTIVAL

STUTTGART
2024

bfi Der LV NRW informiert:

Tagebuchblog

Wandertage in Legden zur Stressbewältigung

Sonntag, 30. Juli 2023

Am Sonntag sind wir gemeinsam mit dem Zug nach Legden gereist zu unserem Landhotel Hermannshöhe. Nach der Begrüßung mit einem ersten Getränk im „Treff 1884“ folgte die Zimmervergabe.

Nachdem sich alle in ihrem Zimmer eingerichtet hatten, trafen wir uns im Seminarraum, dem Gartenpavillon, zur Eröffnung des Seminars sowie zu einer Vorstellungsrunde und Einführung in das Seminarthema und die genutzten Hilfsmittel sowie

die genaue Festlegung des Seminarablaufs. Anschließend bekamen wir eine Führung mit Erläuterungen durch das Hotel, Schwimmbad und die direkte Umgebung.

Abends nach dem Essen trafen wir uns im Seminarraum wieder, um Geschichten, Erfahrungen und auch das eine oder andere Foto auszutauschen.

Montag, 31. Juli 2023

Am Montag starteten wir in unsere erste Wanderung mit einer Länge von 10 Kilometern zum Dahliengarten Legden, in dem wir viele Fotos von den verschiedensten bunten Dahlien aus aller Welt gemacht haben. Im Anschluss machten wir noch einen Stadtrundgang und eine Einkehr im



Foto: M. Müllner

Die Wandergruppe besuchte das Wasserschloss Haus Egelborg

Aus Bundes- und Landesverbänden

Backhaus Ebbinghoff, bevor wir unsere Wanderung bis zurück zum Hotel angetreten haben. Abends haben wir uns dieses Mal in der Hotelkneipe zum gemeinsamen Beisammensein getroffen.

Dienstag, 1. August 2023

Dienstag sind wir erst mal mit dem Bus direkt vom Hotel aus nach Coesfeld gefahren, wo wir den Stadtrundgang „Blickpunkte“ quer durch den historischen Ortskern gemacht haben, bei dem wir viele spannende Informationen durch die „Blickpunkt-Tafeln“ bekommen haben. Dann haben wir Rast in einem Café am Marktplatz gemacht, bevor es zurück zum Hotel ging. Am Abend wurde sich wieder im Seminarraum zum Austausch und der einen oder anderen Partie „Mühle“ getroffen.

Mittwoch, 2. August 2023

Nachdem wir uns am Dienstag in die Stadt gewagt haben, wollten wir nun wieder zurück in die Natur und haben unsere zweite 10km-Wanderung zum Wasserschloss Haus Egelborg gemacht mit anschließender Rast im historischen Ortskern von Legden.

An diesem Abend haben wir uns wieder in der Hotelkneipe zum Austausch und gemütlichem Beisammensein getroffen.

Donnerstag, 3. August 2023

Am Donnerstag haben wir uns in Richtung des Nachbarortes aufgemacht mit einer 10km-Wanderung nach Holtwick zum Generationenpark und dem Heimathaus sowie dem Holtwicker Ei. Im Anschluss haben wir uns zum Kaffee im Hotel mit einem leckeren Stück Kuchen oder auch frischen Apfel- und Blaubeerpfannkuchen getroffen.



Foto: M. Müllner

Die Früchte der Arbeit

Unseren letzten Abend verbrachten wir wieder gemeinsam in Seminarraum, hier wurden noch Kontakte geknüpft, sodass man über das Seminar hinaus mit den anderen Teilnehmenden in Kontakt bleiben kann. Wir saßen ein letztes Mal abends zusammen und reflektierten die vergangenen Tage, das Erlebte und die verschiedensten Eindrücke.

Freitag, 4. August 2023

Freitag war unsere gemeinsame Zeit leider auch schon wieder zu Ende, nach dem Frühstück trafen wir uns noch ein letztes Mal zur Verabschiedung und jeder machte sich auf die Heimfahrt mit vielen großartigen neuen Erinnerungen an unsere gemeinsamen Tage in Legden.

Ein ausführlicher Erfahrungsbericht von einem der Seminarteilnehmer folgt in der nächsten Ausgabe der Visus.

Matthias Müllner ■

BFS beim VBS-Kongress

BFS-Infostand auf dem VBS-Kongress Anfang August in Marburg

Es reimt sich und hätte gut in die Zeilen des Liedes „MfG“ der Deutsch-Hiphopper „Die Fantastischen Vier“ mit den vielen Abkürzungen gepasst.

*„BFS, VBS, beim Kongress,
DBSV und DVBS,
O&M, LPF, und Blista
Noah, Pro Retina war'n nicht da.“*

Zum wohl ersten Mal waren wir am Mittwoch, dem 2. August, auf dem 37. internationalen Kongress des Verbands der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik mit einem Infostand vertreten.

Der Kongress fand an der Blista in Marburg statt. Markus Fricke und Ulrich Zeun vom Landesverband NRW repräsentierten unseren Verband und konnten viele interessante und beratende Gespräche führen. Wichtig war uns, und das ist uns hoffentlich auch gelungen, bei den vorbeikommenden Lehrer:innen der Förderschulen Sehen auf unsere Vereinsarbeit im Besonderen für Kinder und Jugendliche aufmerksam zu machen – also das Segeln, erlebnispädagogische Jugendfreizeiten, Kunst- und Krea-



Markus Fricke bei der Beratung am Stand

tivkurs, Medien- und Computerwochenenden, Kindertag usw. Darüber hinaus konnten die Gäste die Infobroschüre zu LPF, den Ratgeber, die Visus und Bestellformulare für die Simulationsbrillen mitnehmen.

Großen Absatz fanden die Werbe-Brillenputztücher des BFS-NRW e. V., da das landesweit regnerische Wetter den „Gläser-Wischbedarf“ erhöhte. Vielleicht gut so, denn bei Sonnenschein hätten die Tagungsteilnehmenden vielleicht eher die Cafés in der Stadt oder die Wiesen zwischen den Blista-Gebäuden zum Ausruhen genutzt, als die Räumlichkeiten aufzusuchen.

UZ ■



Der BFS in Ihrer Nähe

Danke, dass Sie uns durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen!

Neben dem Bundesverband gibt es in einigen Bundesländern und Städten regionale BFS-Verbände und Ortsvereine.

Diese bieten regionale Informationen und Ansprechpartner in Ihrer Nähe. Sofern es keine Untergliederung in Ihrem Bundesland bzw. an Ihrem Wohnort gibt, senden Sie Ihre Beitrittserklärung bitte an den Bundesverband.

BFS-Bundesverband

Geschäftsstelle

Graf-Adolf-Str. 69
40210 Düsseldorf
Tel.: 0211 69509737
Fax: 0211 69509011
Mail: info@bfs-ev.de



Beratungsstelle

Graf-Adolf-Str. 69
40210 Düsseldorf
Tel.: 0211 69509738 (AB)
02064 4563663
Mail: beratungsstelle@bfs-ev.de

Offene Beratung

Mi 14–16 Uhr und nach Vereinbarung
Beratung durch zertifizierte Beraterinnen

Beratung bei Diabetes

Frank Gutzeit
Tel.: 05827 9729874
Mail: diabetesbeauftragter@bfs-ev.de

Landesverbände

Baden-Württemberg

VfS Stuttgart e.V.

c/o Monika Bornschein-Müller
Otto-Hahn-Weg 54
70771 Leinfelden-Echterdingen



Berlin-Brandenburg

Landesverband

Berlin-Brandenburg e.V.

Stephan Kuperion
Osterwicker Steig 25a, 13503 Berlin
Mail: kontakt-verein@bfs-berlin.de



NRW

BFS-NRW e.V.

Frank Laemers c/o Markus Fricke
Flügelstr. 21a
40227 Düsseldorf
Mail: info@bfs-nrw-ev.de



Schleswig-Holstein

**Verein zur Förderung
sehbehinderter
Kinder und Jugendlicher**

Marcus Hein
Über: Landesförderzentrum Sehen,
Schleswig (LFS)
Lutherstraße 14, 24837 Schleswig
Tel.: 04621 8075
Mail: m.hein@arcor.de



Ansprechpartner für Bayern

Reiner Bauer
Alpenblickstr. 8, 82390 Eberfing
Tel.: 08802 907432
Mail: reiner-eberfing@t-online.de

alle Adressen und Termine

Ortsvereine

Aachen/Düren

Verein zur Förderung
Sehbehinderter e.V.

Sabine Epple
Rotterdammer Str. 51b
52351 Düren

**Stammtisch für Mitglieder
und Interessierte**

Termine & Infos:
Sabine Epple
Tel.: 02421 7012633



Bielefeld/OWL

Verein zur Förderung
Blinder und Sehbehinderter
Ostwestfalen-Lippe e.V.

Christian Stuke
Tel.: 0170 3400117
Mail: ciao.stuke@gmx.de



Düsseldorf

Treffen in Düsseldorf

jeden 3. Mittwoch im Monat, 15 Uhr
St. Cäcilia-Stift
Paulistr. 3
40597 Düsseldorf-Benrath

APPgefahren – Austausch über APPs

jeden 2. Montag im Monat,
jeweils ab 17 Uhr
Ev. Gemeinde Düsseldorf-Benrath
An der Dankeskirche 1
40597 Düsseldorf-Benrath

Infos:

Markus Fricke
Tel.: 0211 5451902

Stuttgart

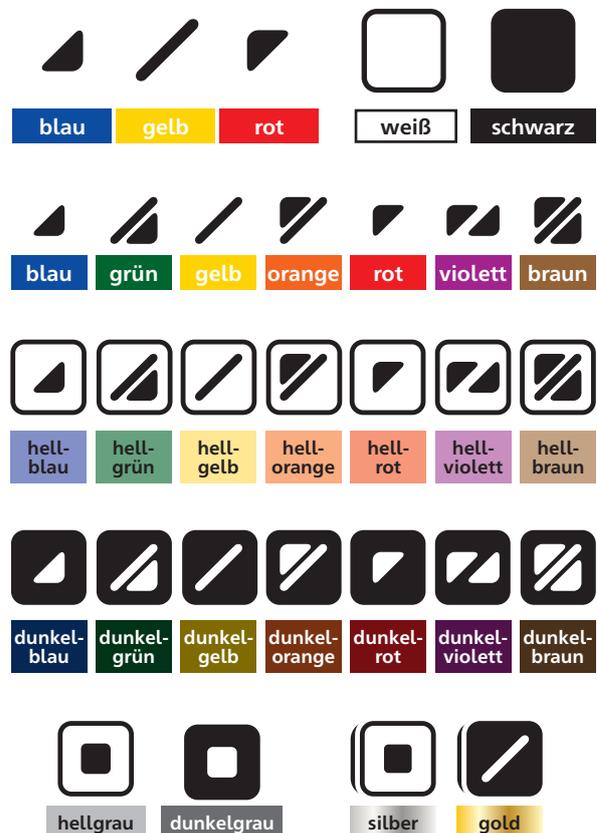
VfS Stuttgart e.V.

c/o Monika Bornschein-Müller
Otto-Hahn-Weg 54
70771 Leinfelden-Echterdingen

ColourADD

**Das Farbkodierungs-
system für Farbblinde**

**Die Farbsymbole aus unserem
Inhaltsverzeichnis kurz erklärt:**



Beitrittserklärung

Bund zur Förderung Sehbehinderter e. V.

Geschäftsstelle
Graf-Adolf-Str. 69
40210 Düsseldorf



Fax 02 11 / 69 50 90 11

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bund zur Förderung Sehbehinderter e. V.

als ordentliches Mitglied (Sehbehindert oder Angehöriger) förderndes Mitglied (jede natürliche / juristische Person)

Name

Anschrift

geb.am Beruf

Tel. E-Mail

ich bin selbst sehbehindert ich bin Angehöriger eines Sehbehinderten

Erkrankung:

Ich wünsche Kontakt zu anderen Mitgliedern mit gleicher Erkrankung und bin damit einverstanden, dass meine Adresse zu diesem Zweck innerhalb des Vereines weitergegeben wird.

Der **Jahresbeitrag** beträgt seit 2015 **30€** und ist im Voraus zahlbar. Ich bin bereit, einen erhöhten Beitrag von€ zu zahlen. Meine Mitgliedschaft soll beginnen am (ab 01.01. voller Beitrag, ab 01.07. halber Beitrag für das laufende Jahr).

Kontoverbindung: IBAN: DE74 5469 1200 0113 7728 08
BIC: GENODE61DUW (VR Bank Mittelhaardt eG)

Der BFS e. V. ist als gemeinnützig anerkannt; Beiträge und Spenden können steuerlich geltend gemacht werden.

Ich bin damit einverstanden, dass die Angaben zu meiner Person (Name, Anschrift, Telefonnummer, Beruf) in den Dateien des BFS e. V. gespeichert, im Rahmen der satzungsmäßigen Zwecke des Vereins an Dritte weitergegeben oder in der Vereinszeitschrift veröffentlicht werden dürfen. Alle Angaben werden selbstverständlich unter Berücksichtigung des Bundesdatenschutzgesetzes vertraulich behandelt!

Ort, Datum, Unterschrift